



Mariborer Zeitung

Japans Interesse an Europa

Sensationelle Botschafterausprache am Como-See / Die Villa d'Este wieder Schauplatz wichtiger diplomatischer Aktionen / Japans Beitritt zum Militärvertrag der Achsenmächte?

Como, 4. August. (Avala). Der Berliner japanische Botschafter Oshima und der römische Botschafter Schiratoru trafen gestern in Begleitung der Botschaftsräte und Militärattachees der beiden Botschaften in der Villa d'Este am Como-See ein, wo eine dreistündige Aussprache der beiden Botschafter und der hohen Botschaftsbeamten stattfand. Nach der Besprechung gaben die beiden Botschafter einem Vertreter der halbamtlichen Agenzia Stefani die Erklärung ab, daß

sie hauptsächlich die Frage des Beitrittes Japans zum Militärbündnis der beiden Achsenpartner Italien und Deutschland behandelt hätten. Oshima und Schiratoru betonten in diesem Zusammenhange, daß in dieser Frage schon vorher Beratungen stattgefunden haben.

Rom, 4. August. (Avala). Wie nachträglich bekannt wird, erstreckten sich die am Como-See gepflogenen Verhandlungen zwischen den beiden japanischen Botschaftern Oshima und Schiratoru auf

die Frage der Verstärkung der politischen Bindungen zwischen Berlin, Rom und Tokio. Die beiden Botschafter erklärten ferner Pressevertretern gegenüber, daß sie die Villa d'Este ausgerechnet deshalb zum Konferenzort gewählt hätten, weil in dieser Villa zwischen den Außenministern v. Ribbentrop und Graf Ciano der deutsch-italienische Bündnisvertrag abgeschlossen wurde. Die japanischen Diplomaten werden bis Sonntag in der Villa d'Este verbleiben.

Unbegründete Papierverteuerung

In Jugoslawien waren die Papierpreise im Vergleich zu anderen Staaten schon seit jeher auf höhere Niveaus gestellt. Als vor etwa anderthalb Jahren das jugoslawische Papierfabrikskartell errichtet worden war, dem aber damals drei jugoslawische Papierfabriken nicht beigetreten waren, bestimmten das Kartell für die einzelnen Sorten solche Preise, die die Konkurrenz des Auslandes erschwerten. Selbstverständlich richteten sich die Preise nach den Preisen des Auslandes, und zwar bei Berücksichtigung des hohen Zollschatzes, der die Einfuhr beträchtlich behinderte. Trotzdem wurde noch ein ganzes Jahr aus dem Ausland importiert, u. zw. vor allem aus Österreich, von wo sich der Import einiger Papiersorten noch lohnte, wenn man hierbei die Qualität des Papiers in Berücksichtigung nahm. Aus Deutschland wurde ausschließlich Papier eingeführt, das in Jugoslawien nicht erzeugt wird. Als die Ostmark an das Deutsche Reich angeschlossen wurde und als der Sudetengau zum Reiche kam, gewann Deutschland rund 160 Papierfabriken, von denen sich einige mit der größten Kapazität in Europa auszuweisen vermögen.

Für die jugoslawische Papierindustrie entstand eine neue Situation. Ob die Konkurrenz den jugoslawischen Wirtschafts- und Kulturinteressen faktisch gefährlich war, ist eine andere Frage. Es scheint jedoch, daß dies nicht der Fall ist, da die Arbeitskraft in Jugoslawien billiger, die sozialen Leistungen geringer und die Rohstoffe nicht teurer sind als im Ausland. Bei alledem beträgt der Zollschatz beim Import 50 bis 80%. Das Einzige, was in Frage käme, sind die etwaigen Kapazitätsbonitäten größeren Umfanges, die aber nur ein kleiner Teil der Auslandsindustrie genießt. Das jugoslawische Papierkartell hat zwecks Sicherung gegen jede Gefahr und zwecks Aufrechterhaltung so hoher Preise mit dem deutschen Papierkartell ein Abkommen geschlossen, wonach der deutschen Papierindustrie die jährliche Einfuhr von 460 Waggonen zugesichert wird, u. zw. unter der Bedingung, daß diese Menge vom jugoslawischen Kartell aufgekauft wird, wenn es Deutschland nicht gelingen würde, dieses Papier im Laufe eines Jahres in Jugoslawien selbst zu placieren. Als Gegenkonzession aber muß das deutsche Kartell die Papierpreise erhöhen. Für die Deutschen war dies eine sehr günstige Bedingung, die auch prompt angenommen wurde. Damit entstand eine vollkommen neue Situation, wodurch ohne jede Schwierigkeit Profit erzielt wurde. Für die jugoslawischen Abnehmer, die bei einigen Papiersorten vollkommen von Deutschland abhängig sind, da sie aus verschiedentlichen Schwierigkeiten heraus ihren Papierbedarf nicht in Finnland oder Schweden eindecken können, bedeutet dies einen empfindlichen Schlag. Einen besonders empfindlichen Schlag bedeutet dies für alle Drucksorten abnehmer. Nur im Hinblick auf das Rotationspapier ist mit den Deutschen eine Einigung noch nicht erzielt worden. In diesem Punkt sind die Deutschen hartnäckiger, da unsere Papierfabriken für die rationelle Herstellung des Rotationspapiers

Woroschilow beteiligt sich an Moskauer Beratungen

REUTER MELDET ERNSTEN CHARAKTER DER BEVORSTEHENDEN VERHANDLUNGEN. — 19 MITGLIEDER DER BRITISCHEN MISSION.

Moskau, 4. August. (Avala). Reuter meldet: Nach hier vorliegenden Informationen wird an den bevorstehenden Moskauer Militärbesprechungen mit den Delegierten Englands und Frankreichs auch Sowjetmarschall Woroschilow teilnehmen, der am 11. d. M. in Moskau erwartet wird. Unter den übrigen sowjetrussischen Delegierten befinden sich mehrere Mitglieder des Obersten Verteidigungsrates der Sowjetunion, die direkt

der Sowjetregierung unterstellt sind, so daß diese Verhandlungen erwartungsgemäß einen sehr ernsten Charakter besitzen werden. Die britische Delegation, die über Paris nach London reist, wird sich aus 19 Mitgliedern zusammenstellen, darunter aus drei Generalstabsoffizieren, drei militärischen Dolmetschern, einem Offiziersjuristen, drei Sekretären und sechs Beamten.

Fortsetzung der englandfeindlichen Kampagne im Fernen Osten

Schanghai, 4. August. (Avala). Der Bischof von Schantung hat zusammen mit zwei Mitgliedern der englischen Kirchenmission in Tainan die Mission verlassen, da er hiezu von den japanischen Behörden aufgefordert wurde. Der Oekonom der britischen Baptistenmission in Tsü Nan Tsintao wurde von den japanischen Polizeibehörden dahin verständigt, daß alle Chinesen, die sich im Baptistenhospital befinden, bis Samstag die Stadt zu verlassen haben.

Tokio, 4. August. Trotz des gestrigen Taifuns und der zeitweiligen Regenschauer wurden heute vormittags die englandfeindlichen Demonstrationen fortgesetzt. In zahlreichen Straßen formierten sich die Menschen zu Umzügen, in denen viele Zehntausende mitwirkten. Die Demonstranten demonstrierten gegen England und gegen den englischen Botschafter, worauf sich eine Deputation der Japaner in die Botschaft begab, wo sie eine scharfe Entschließung gegen England überreichte.

Tragödie der Gattenliebe.

Bukarest, 4. August. In dem Badeort Budachi (BeBarabien) trug sich eine erschütternde Tragödie der Gattenliebe zu, die zwei Todesopfer forderte. Der Lei-

ter einer landwirtschaftlichen Genossenschaft, der 51jährige Alexandru Pecus, war während der Badens im Schwarzen Meer ertrunken. Als seine Gattin von dem tragischen Tod erfuhr, eilte sie nachhause und jagte sich eine Revolverkugel in die Schläfe. Die unglückliche Frau war auf der Stelle tot.

Hochzeit im Gefängnis

Bukarest, 4. August. Zu einer nicht alltäglichen »Hochzeitsfeier« kam es dieser Tage im Gefängnis von Craiova. Dort verbüßt der wegen Raubüberfall zu zehn Jahren Kerker verurteilte Eugen Dumitrescu seine Strafe. Im Gefängnis befand sich auch die wegen Kindesabtreibung zu einem Jahr verurteilte Diebin Georgine Orba. Der 25-Jährige und die 20-Jährige lernten sich kennen und lieben und baten schließlich den Gefängnisdirektor um seine Einwilligung zur Eheschließung, die erteilt wurde. Die beiden Häftlinge wurden unter starker Bewachung zum Standesamt gebracht. Nach der Trauung mußten sie wieder zurück in ihre Zellen.

Grauvoller Fund in einem Keller

Bukarest, 4. August. In Tur-Severin wurde dieser Tage ein grauvoller Fund gemacht. Der dortige Kaufmann Ion Marinescu erwarb in einer belebten Straße ein Wohnhaus, in dem er verschiedene Ausbesserungen vornehmen ließ. Beim Ausbau der Kellerräume stießen die Ar-

beiter auf eine große Kiste, der ein starker Fäulnisgeruch entströmte. Beim Öffnen der Kiste kamen fünf im Zustande der Verwesung befindliche Leichen kleiner Kinder zum Vorschein. Trotz fieberhaftester Nachforschungen der Polizei ist es dieser bisher nicht gelungen, Licht in diese grauenvolle Affäre zu bringen. Man nimmt an, daß es sich um die Opfer einer Engelmacherin handelt.

Gratisstrom während der Flitterwochen.

Prag, 4. August. Die Stadtverwaltung von Zlin ist auf einen originellen Einfall gekommen, um den Starkstromverbrauch auch während der Sommerzeit zu heben. Da in der warmen Jahreszeit der Stromverbrauch verhältnismäßig gering ist, und die Anlage des Kraftwerkes größtenteils unausgenutzt bleibt, hat das Elektrizitätswerk eine bemerkenswerte Werbeaktion eingeleitet: Allen Ehepaaren, die während der Sommermonate getraut wurden, wird der Strom ein Vierteljahr vollkommen kostenlos geliefert. Dazu kommen in jedem Haushalt Elektroöfen, Bügeleisen und andere elektrische Küchengeräte.

Tragisches Ende einer finnischen Filmschauspielerin

Heisinki, 4. August. Die 19jährige finnische Filmschauspielerin Sirkka Sahri ist das Opfer ihres jugendlichen Leichtsinns geworden. Eine Filmgesellschaft, in der sich auch Sirkka Sahri befand, wohnte seit einigen Tagen in einem Hotel in Tavastehus, wo Filmrahmen für einen lustigen Film gemacht wurden. Nach einer animierten Abendunterhaltung verfiel die Neunzehnjährige auf die Idee, auf das Dach und schließlich auf den Schornstein des Hotels zu klettern, ohne daß die Wagemutige daran gehindert werden konnte. Als sie auf dem Schornstein saß, bekam sie plötzlich einen Schwindelanfall und stürzte vor den entsetzten Augen der Zuschauer in den 20 Meter tiefen Schornsteinschacht. Als die Unglückliche geborgen wurde, war sie bereits tot.

Zürich, 4. August. Devisen: Beograd 10, Paris 11.74 1/4, London 20.75, Newyork 44 3/8, Brüssel 75.30, Mailand 23.30, Amsterdam 235.80, Berlin 177.85, Stockholm 106.92 1/2, Oslo 104.30, Kopenhagen 92.65, Sofia 5.40, Prag 15.17 1/2, Warschau 83.40, Budapest 87, Athen 3.90, Bukarest 3.25, Konstantinopel 3.60, Helsinki 914 1/2, Buenos Aires 102 1/2.

für Zeitungen nicht eingerichtet sind, wodurch einige deutsche Unternehmungen vollkommen konkurrenzfähig erscheinen. Wie verlautet, wird in Hinblick auf das Rotationspapier weiter verhandelt, und zwar in der Absicht, auch diese Papiersorte zu verteuern, sodaß die Abnehmer in Jugoslawien wahrscheinlich Überraschungen erleben dürften. Abkommen un-

ter solchen Umständen schließen jeden Freihandel und jeden gerechten kaufmännischen Wettstreit aus und geben dem Kartell jede Möglichkeit freien Verfügens mit den Käufern sowie der freien Preisbestimmung und des Preisdikts. Daraus ergeben sich in dieser Branche zugunsten einer Gruppe von Unternehmern aus Großindustriellenkreisen schicksalsschwere Eol-

gen für die Druckereien sowie für den kulturellen Standard überhaupt. Diese Frage bleibt demnach nicht nur im Rahmen der Wirtschaft, sie beeinflußt darüber hinaus auch das gesamte Volksleben. Allzu teures Papier gereicht, wenn außerdem auch die Preisgestaltung für die Auslandsware forciert wird, zum Schaden der eigenen Wirtschaft. Daß unser heim-

sches Papier zu teuer ist, erhält aus den Schutzzollsätzen für den Import. Hierher zählt der Zoll mit den unmittelbaren Spesen, wobei die für Auslandware viel größeren Frachtsätze noch gar nicht berücksichtigt sind, ebenso auch nicht die besonderen Spesen, die auch bei der heimischen Ware zu berücksichtigen sind. Diese Spesen beziffern sich bei den einzelnen Papiersorten von 2.50 bis 6 Dinar pro Kilogramm.

Die jetzige Papierverteuerung ist vollkommen unbegründet. Die jüngste Verteuerung wurde mit einer geringfügigen Verteuerung der Zellulose begründet. Jene Verteuerung hätte jedoch das Kartell ertragen können, da die Papierpreise schon damals übermäßig hoch waren. Da die Zellulosepreise inzwischen eine Senkung erfahren, wäre die Wiederherstellung des früheren Preisniveaus eher verständlich gewesen. Auch die Arbeiterlöhne erfahren keine Erhöhung, sondern sogar eine teilweise Senkung. Es ist eine gerechte Forderung unserer Wirtschaft, wenn an den Handels- und Industrieminister der Appell gerichtet wird, gegen das Papierkartell vorzugehen und seinem Vorgehen ein Ende zu bereiten.

Ministerpräsident Cvetković wieder in Slowenien

Ljubljana, 4. August. Gestern um 9.40 Uhr traf Ministerpräsident Cvetković in Begleitung seines Privatsekretärs Anastasijević mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Split in Ljubljana ein, wo ihm Banus Dr. Natlačen am Perron den Willkommgruß entbot. Der Ministerpräsident unterhielt sich am Perron eine Zeitlang mit dem Banus und fuhr sodann im Kraftwagen in die Stadt. Nach einem Spaziergang auf der Aleksandrova cesta begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung im Kraftwagen nach Bled, wo er im Park-Hotel abstieg.

Abgeordneter Dr. Trischler beim Unterrichts- und Ackerbauminister

Novi Sad, 4. August. Wie das »Deutsche Volksblatt« meldet, besuchte der deutsche Skupstinaabgeordnete Dr. Josef Trischler den Unterrichtsminister Čirić, mit dem er die Schulprobleme der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien besprach. Dr. Trischler besuchte auch den Ackerbauminister Ing. Bešlić und verhandelte mit ihm über die Frage der Abänderung der Verordnung über den Realitätenverkehr im Grenzgebiet.

Abschaffung der Zollgrenzen im Protektorat Böhmen-Mähren

Prag, 4. August. Das Handelsministerium der Protektoratsregierung erhielt von der Reichsregierung den Auftrag, bis spätestens 31. März 1940 die Zollgrenze zwischen dem Protektoratsgebiet und dem Deutschen Reich abzuschaffen. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die tschechischen Zollorgane sich mit den deutschen Zollvorschriften vertraut machen.

Flugzeugkatastrophe

Casablanca, 3. August. Ein peruanisches Flugzeug unternahm einen Flug von Südamerika nach Westafrika. Beim Start entstanden bei Casablanca Störungen im Motor und der Apparat stürzte ab. Zwei Mann der Besatzung kamen im brennenden Flugzeug ums Leben, dem Funker gelang es jedoch, aus dem Apparat rechtzeitig abzuspringen.

Probieren in Persien.

In Persien gibt es eine uralte Sitte, Siga, die Zeit- oder Kontraktehe. Sie wird vor dem religiösen Richter bei gleichzeitiger Hinterlegung einer gewissen Abfertigungssumme geschlossen und kann nach dem Belieben des Mannes 24 Stunden oder 99 Jahre dauern. Viele Mütter machen für ihre reifgewordenen Söhne von dieser Probehe Gebrauch und oft entwickelt sich aus einer solchen Verbindung eine regelrechte Ehe. Kinder aus der »Siga« gehören der Frau, doch muß der Mann für deren Unterhalt sorgen. Diese Kinder haben die gleichen Rechte und Erbsprüche wie die Nachkommen aus ordentlich geschlossenen Ehen. Nach Trennung einer Sigahe darf die Frau nicht vor Ablauf von dreiviertel Jahren eine neue Verbindung eingehen.

S. M. König Peter in Ljubljana

DER JUNGE KÖNIG LENKTE PERSÖNLICH SEINEN KRAFTWAGEN — I. M. KÖNIGIN MARIA MIT I. K. H. DEN PRINZEN TOMISLAV UND ANDREJ IN BLEJ

Ljubljana, 4. August. In den gestrigen Vormittagsstunden verbreitete sich in Ljubljana die freudige Nachricht, daß S. M. König Peter aus Bled, wo die königliche Familie die Sommertage verbringt, einen Automobilaußflug nach Ljubljana unternehmen werde. Das Gedränge des freudig überraschten Publikums war deshalb gerade in der Nähe jener Kaufhäuser groß, in denen der König während der Sommersaison seine Einkäufe zu besorgen pflegt. Bald nach zehn Uhr traf der König mit seiner Begleitung, in der sich auch sieben Studienkameraden des Königs befanden, in Ljubljana ein. Aus Bled ging die Fahrt zunächst nach Kamniška Bistrica u. dann nach Ljubljana. Die Wagenkolonne des Königs setzte sich aus vier Wagen zusammen. Den ersten Wagen lenkte der König persönlich. Die Fahrt ging durch die Straßen der Stadt aufs Kastell, wo sich

der König mit seinen Begleitern eine Viertelstunde lang aufhielt. Darnach ging es wieder in die Stadt zurück und dann zurück nach Bled. In den Hauptstraßen der Stadt hatten sich überall Menschenpalliere gebildet, die dem König, wo immer er in die Erscheinung trat, begeisterte Ovationen bereiteten. Besonders groß war die Freude der Jugend, die dem König herzlichst zujubelte.

Ljubljana, 3. August. Gestern um 21.15 Uhr traf, aus Rakov kommand, I. M. Königin Maria mit I. K. H. den Prinzen Tomislav und Andrej in Ljubljana ein. I. M. die Königin war gestern nachmittags mit Automobil den Prinzen, die aus dem Ausland kamen, bis Rakov entgegengefahren. Nach kurzem Aufenthalt in Ljubljana traten I. M. Königin Maria und I. K. H. die Prinzen Tomislav und Andrej die Weiterfahrt nach Bled an.

Die Achsenmächte und der Balkan

VIRGINIO GAYDA GEGEN DEN »TÜRKISCHEN IMPERIALISMUS«. — ITALIEN ERWARTET TATEN, NICHT WORTE. — ANERKENNUNG FÜR JUGOSLAWIENS NEUTRALE HALTUNG.

Rom, 4. August. Der politische Direktor des »Giornale d'Italia«, Virginio Gayda, die erste Feder des faschistischen Italien, veröffentlicht in seinem Blatte einen Aufsatz über Italiens Politik gegenüber dem Balkan. Einleitend stellt Gayda fest, daß England keine Ausgaben scheut, um die Balkanunion wieder zu beleben. Die Türkei, Rumänien und Griechenland hätten Anleihen erhalten, die in Gold flüssig gemacht wurden. Es sei England viel daran, sich die Balkanpositionen zu sichern. Die Türkei habe sich als erster Staat unter englische Schirmherrschaft begeben und sei entschieden zu den Einkreisern übergetreten. Die Türkei — schreibt Gayda wörtlich — hat den politischen Weg Atatürks verlassen und ein Kapitel begonnen, welches den Stempel der Angriffs- und Eroberungspolitik trägt. In der Türkei ist der Imperialismus erwacht, der für alle arabischen Stämme eine Gefahr bildet. Auch für Griechenland ist diese neue imperialistische Politik der Türkei gefährlich, die nicht vergessen will, daß sie über diese Gebiete vor 25 oder mehr Jahren geherrscht hat. Die Türkei hat ihr Haupt in Europa erhoben, was neue Gefahren für den Balkan birgt. Die Griechen hätten ihre eigenen Lebensinteressen vergessen, die ihnen die Freundschaft mit Italien diktieren. Indem Griechenland einseitig die britischen Garantien übernahm, habe es seiner Politik Italien gegenüber einen feindlichen Charakter verliehen. Rumänien sei überaus vorsichtig, aber auch Rumänien übernahm die englisch-französische Sicher-

heitsgarantie. Auf der anderen Seite versichere Rumänien die Achsenmächte seiner freundschaftlichen Gefühle und möchte die englische Garantie und deren Bedeutung einigermaßen verdecken. Infolge der Annahme der Garantien sei Rumänien jedoch der Mächtigkeitsgruppe beigetreten, die Italien und Deutschland feindlich gesinnt ist. Die Rumänen mögen sich nicht ausreden, daß es nicht möglich gewesen sei, die angebotenen Garantien abzulehnen. Die baltischen Staaten hätten erfolgreich bewiesen, daß man angebotene Sicherheitsgarantien auch ablehnen könne. Jugoslawien habe den Beweis erbracht, daß es in dem Buch der Geschichte richtig zu lesen verstehe, da es eine neutrale Politik betreibe.

»Italien« — so schließt der Vertrauensmann Mussolinis seine Betrachtungen, »ist der mächtigste Balkanstaat geworden. Aus diesem Grunde verfolgt Italien mit größter Aufmerksamkeit alle Vorgänge auf dem Balkan. Italien weiß und versteht es, daß auf dem Balkan eifrige Veränderungen nötig sind. Die Balkanstaaten mögen indessen nicht vergessen, daß die italienische Regierung die Balkanereignisse richtig bewertet, deshalb müssen die Balkanstaaten mit Taten kommen, wenn sie nicht als Feinde Deutschlands und Italiens gelten wollen. Worte genügen jetzt nicht mehr. Auf dem Balkan — wie auch anderwärts — werden die Staaten ihre Haltung immer klarer zum Ausdruck bringen müssen. Sie werden der Verantwortung, die sie tragen, klarer ins Auge blicken müssen.«

Eieressen, das mit dem Tode bestraft wurde

(ATP). In seinen afrikanischen Reiseberichten erzählt Richard Kandt einmal von einem Negerboy, dessen Ekel vor den von den Europäern verzehrten Hühnereiern soweit ging, daß er sich weigerte, die Teller zu reinigen, an den noch Reste von Rührei haften. Diese Abneigung, die man bei Negern, oft auch bei den Arabern, findet, ist jedoch in der Regel durch Eiervorbote begründet. Merkwürdigerweise ist bei zahlreichen afrikanischen Negerstämmen der Genuß von Hühnereiern streng untersagt, was unso verständlicher ist, als diese Gesetze oft gerade in solchen Gebieten gelten, in denen die Hühner zahlreich vorkommen. Solche Eiervorbote herrschen z. B. in Darfur und Wadai, bei den Betschuanen, Basutos und Kaffern. Dagegen werden bei den Bergstämmen der Khassias die Eier zum Wachsamen verwendet, zu welchem Zweck man sie auf die Erde wirft und aus den Spuren, die sie hinterlassen, zukünftige Geschehnisse prophezeit. Die afrikanischen

Eiergesetze haben einmal den Tod eines Forschers zur Folge gehabt. Im Jahre 1856 wurde südlich vom Tschadsee der Afrikaner Edvards von den Eingeborenen ermordet, doch erst zwanzig Jahre später gelang es dem Schweizer Nachtigal, Genaueres über das Schicksal Edvards zu erfahren. Es stellte sich heraus, daß der »fremde weiße Mann« fast nur Eier gegessen habe, was den Eingeborenen genügt, den Fremden mit Mißtrauen und Haß zu verfolgen und ihm nach dem Leben zu trachten.

Zu den Eierverschern Afrikas gehören auch die am Albert Nyanza lebenden Negerstämme, die sich mit Abscheu abwenden, wenn sie jemand Eier essen sehen, und die auch keine Hühner verzehren. Das Eieressen wird auch von einigen westafrikanischen Negervölkern als eine »schmutzige Gewohnheit« gehalten, während andererseits die westafrikanischen Kru-Leute, wie auch einige in Britisch-Zentralafrika lebende Negerstämme, den Eiern durchaus nicht abgeneigt und scheinbar auch durch kein Gesetz am Eieressen verhindert sind. Nur gilt für diese

Neger das Ei erst dann als eßbar, wenn es bereits »bewohnt« oder, wie sie sagen »voll Fleisch« ist, d. h. wenn in seinem Innern schon das geformte Küchlein liegt.

Die hastige Hochzeit

In blitzartigem Tempo hat jetzt ein junges Paar in Marseille geheiratet. Auf einem vom Sudan kommenden großen Dampfer konnte man die Gestalt eines jungen englischen Offiziers beobachten, der aufgeregt einer reizenden jungen Frau zuwinkte, die unter den Wartenden am Kai stand und die Arme voller Blumen hatte. Kaum lag das Schiff am Kai fest, als dieser Offizier als erster an Land sprang, die wartende junge Frau begeistert in die Arme schloß und sie sofort in sein Auto zog. In sausender Fahrt fuhr er beide zum britischen Generalkonsul um sich trauen zu lassen. In wenigen Minuten schon war die Zeremonie beendet, man stieg wieder in das Auto und fuhr fröhlich den Flitterwochen entgegen.

Diese hastige Hochzeit hatte ihre romantischen Gründe. Der junge Captain Rogers dient nämlich bei der königlichen britischen Rifle-Brigade im Sudan. Seine Braut aber, eine junge Witwe, lebte in London. Über ein Jahr schon hatten beide einander nicht gesehen, Rogers hielt es plötzlich vor Sehnsucht nicht mehr aus. Er schlug deshalb seiner Braut vor, bald zu heiraten und bat sie, ihm bis Marseille entgegenzukommen. Allerdings sollte die Hochzeit erst am nächsten Tage sein, aber als Rogers plötzlich seine Braut in die Arme schloß, fiel ihm wohl das Sprichwort ein: »Verschiebe nicht bis morgen, was du heute kannst besorgen!« Und deshalb fuhr er mit ihr wie der Blitz vom Marseiller Hafen in den Hafen der Ehe.

Zähneklappen als Scheidungsgrund.

Ein Kunstmaler wurde von seiner Ehefrau auf Scheidung geklagt. Sie führte an, ihr Mann habe sie ohne jeden Grund verlassen und sie fordere nun Unterhaltskosten von 150 Dollar monatlich. Als es zu der Verhandlung kam, machte der Maler eine überraschende Erklärung. »Ich mußte meine Frau verlassen, ich konnte nicht anders; sie ist von einer Krankheit befallen, die mich verrückt macht. Sie hat eine Nervenkrankheit, klappert und knirscht die ganze Nacht mit den Zähnen. Das Knirschen ist mitunter so entsetzlich, daß ich kein Auge schließen kann. Die schlaflosen Nächte haben mich in einen Zustand versetzt, daß ich am helllichten Tage Halluzinationen bekam. Meine Frau und ihre Eltern haben mir die Krankheit verschwiegen und ihrer Tochter einen eigens konstruierten Kautschukring anfertigen lassen, um das unheimliche Geräusch des Zähneklapperns zu mildern. Ich bin hintergangen worden und niemand kann von mir verlangen, daß ich mich aufopere.« Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und gab dem Manne die gewünschte Freiheit wieder.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magenstätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Hexenprozeß im 20. Jahrhundert.

Die südafrikanische Stadt Gwelo war kürzlich der Schauplatz eines Prozesses, in dessen Mittelpunkt eine Zauberin stand. Goga, die Zauberin, behauptet, daß sie die Enkelin des verstorbenen Oberhauptes des Matabelestammes ist. Man sagt ihr übernatürlicher Fähigkeiten und Künste nach, und es heißt, sie hätte mit Geistern Verbindung, verstünde es, das Wetter vorauszubestimmen und in dieser Hinsicht ihren Einfluß geltend zu machen. Doch trafen einige Wunder, die sie gegen entsprechende Belohnung vorausgesagt hatte, nicht ein. Die Enttäuschten gingen vor den Richter. Die meisten der einvernommenen Zeugen sagten gegen Goga aus, der Richter jedoch sprach sie frei. Während der Verhandlung herrschte eine drückende Hitze, und die Anhänger der Zauberin bestürmten sie, ihre Fähigkeit unter Beweis zu stellen. So ließ sie sich schließlich herbei und pilgerte zum heiligen Berge Matopi, wo

sie einige Zeremonien verrichtete. Wenige Stunden später begann es zu regnen. Nun sind die Eingeborenen von der Macht der Zauberin felsenfest überzeugt.

Babies schaukeln in 14 Grad

Automatisch gewiegt, gefüttert und in den Schlaf gesungen.

Fortschrittliche Köpfe erstreben jetzt in USA die Technisierung der Kindererziehung.

Die Pflege und die Erziehung von Kindern nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Das ist der Kummer von »fortschrittlichen« Erfindern in USA. Das Reisen ist schneller und bequemer geworden. Man fährt nicht mehr in der Postkutsche, sondern benutzt das Auto, die Eisenbahn, das Flugzeug. Warum sollte man nicht auch das Leben der Kinder technisieren? Dadurch würde den Müttern viel Mühe und Arbeit abgenommen.

Von diesem Gedanken gingen gewisse Ingenieure in den Vereinigten Staaten aus. So wurde kürzlich eine automatische Wiege erfunden. Diese erspart ein Kindermädchen und entbindet ärmere Mütter der Verpflichtung, dauernd an der Wiege des Kindes zu stehen. Stattdessen braucht die Mutter nur auf einen Knopf zu drücken und die Wiege setzt sich in schaukelnde Bewegung. Nach einer Viertelstunde ist das Kind in den Schlaf geschaukelt. Der Erfolg ist derselbe — ob die Wiege nun mit Muskelkraft oder mit elektrischem Antrieb bewegt wurde.

Ein besonderes Raffinement besteht darin, daß die automatische Wiege in den verschiedensten Graden geschaukelt werden kann. Es gibt Babies, die nur sehr leichte Bewegungen wünschen. Andere lieben die tollsten Schwünge. Für solche individuellen Unterschiede bei den Babies hat der Ingenieur wohlweislich Vorsorge getroffen. An einem Schalthebel können 14 verschiedene Grade eingestellt werden. Schreihälse, die nicht anders zu beruhigen sind, werden im 14. Grad geschaukelt. Zartere Kinder geben sich schon mit dem ersten Grad zufrieden. Das ist eine Erfindung, die in Amerika großes Aufsehen erregt hat.

Eine Ergänzung zu dieser technischen Wiege wurde von einem französischen Ingenieur erfunden. Es handelt sich um das automatische Spiel von Wiegenliedern. Mütter und Kinderpflegerinnen brauchen in Zukunft nicht mehr an der Schlafstelle des Kindes zu sitzen, um es in Schlaf zu singen. Es genügt ein Hebeldruck und das schönste Wiegenlied erklingt. Der Leierkasten wird in die Wiege eingebaut. Das Repertoire beträgt rund 25 Wiegenlieder, die voll auf ausreichend sind. Es käme nun nur noch darauf an, die beiden Erfindungen zu vereinigen.

Nicht weniger fortschrittlich ist eine dritte technische Errungenschaft, die das langweilige und langwierige Füttern der Kleinkinder abschaffen soll. Die Erfindung wurde in Amerika gemacht. Sie besteht in einer automatischen Fütterungsvorrichtung, die in eine Wand, an der die Wiege steht, eingebaut werden muß. Will die Mutter für einen Tag verreisen, dann bereitet sie die verschiedenen Mahlzeiten für das Baby vor. Eine Weckervorrichtung sorgt dafür, daß die Fütterung pünktlich stattfindet. Zu der gewöhnlichen Zeit öffnet sich der Wandschrank und auf einer Platte wird die Milchflasche dem Baby entgegengeschoben. Zu einer anderen Zeit erscheint ein Napf mit Obstbrei. Diese Erfindung krankt jedoch daran, daß sie erst für Kinder im fortgeschrittenen Alter, etwa für neun Monate alte Babies, benutzt werden kann.

Je weniger Mutterliebe, desto mehr Technik! Der Erfolg der Erfindungen wird in USA darüber richten, ob die Quellen der Mutterliebe schon dem Versiegen nahe sind.

Die betrunkene Geschworne

Vor dem Schwurgericht in Baltimore stand eine Frau wegen Mordes unter Anklage, weil sie ihren Gatten aus dem Hinterhalt erschoss, als er eben ein Nachtklokal verließ. Während der Beratung der Geschwornen fiel es deren Obmann auf, daß die einzige Frau unter ihnen, Mrs. Longford, des öfteren das Beratungszimmer verließ und immer vergnügter und

lärmender zurückkehrte. Da er sich des Verdachtes nicht erwehren konnte, daß die Dame nicht ganz nüchtern sei, ließ er sie dem Richter vorführen, der nach kurzer Unterhaltung ihre Untersuchung durch den Gerichtsarzt verfügte. Das Resultat dieser Unterhaltung war das erwartete und hieß: völlige Trunkenheit. Mrs. Long-

ford verantwortete sich dahin, daß sie sich infolge der Aufregungen des Prozesses schlecht gefühlt und deshalb etwas Alkohol zu sich genommen habe. Diese Ausrede wurde nicht anerkannt und sie wegen Mißachtung des Gerichtes zu fünf Tagen Haft und 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Im Ausgleich nicht mehr zu zweifeln

»HRVATSKI LIST« ÜBER DIE GEGENWÄRTIGE PHASE DER VERSTÄNDIGUNGSAKTION.

O sijek, 4. August. Der Hrvatski List, dem nahe Beziehungen zur kroatischen Volksführung zugeschrieben werden, schreibt über die jetzige Phase des Verständigungswerkes u. a.: »Das der Ausgleich schon in Kürze abgeschlossen und unterzeichnet werden wird, ist eine sichere Sache. Ungewißheit herrscht nur noch über den Inhalt des Ausgleichs. Über den Inhalt und die einzelnen Punkte werden sowohl auf serbischer, als auch auf kroatischer Seite die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Ausgesprochene serbische Gegner der Verständigung, verharren diesbezüglich bei Behauptungen, die wir mit größter Zurückhaltung entgegennehmen müssen. Gott sei es gedankt, daß wir vom Ende dieser Ungewißheit nicht mehr weit entfernt sind. Es wird sich ja dann herausstellen, inwieweit die verschiedenen Informanten der inländischen und der ausländischen Presse recht hatten.

Insbesondere die ausländischen Korrespondenten veröffentlichten in der letzten Zeit einen Haufen von Informationen über die Gespräche zwischen Dragiša Cvetković und Dr. Maček. Einige von diesen Informationen waren unrichtig oder völlig falsch, während andere wiederum aus gut informierten Quellen geschöpft waren. Wenn es auch gestattet wäre, so wäre es nicht nützlich, diese Informationen jetzt zu bringen, da dies der Sache nur schaden könnte. Es scheint uns nämlich nicht ausgeschlossen, daß der Inhalt des Erzielten sowohl im Hinblick auf das kroatische Gebiet, als auch auf die kroatischen Kompetenzen noch mehr oder weniger repariert werden könnte. Wir befinden uns demnach in einem sehr interessanten und wichtigen Abschnitt unseres innerpolitischen Lebens, in welchem die bisherige Ungewißheit bald ihr Ende finden wird.«

Gemeinsame Zollgrenzen zwischen Danzig und Ostpreußen?

POLEN LEHNT EINE FORDERUNG DES DANZIGER SENATS AB. — GENERAL BODENSCHATZ UND SEINE DANZIGER MISSION.

Warschau, 4. August. (Avala). Reuter meldet: In polnischen maßgeblichen Kreisen wird die Entwicklung einer in Danzig beobachteten Bewegung verfolgt, deren Zweck darin besteht, Danzig wirtschaftlich dem Reich anzuschließen. In einigen Kreisen löste die Nachricht, daß Danzig die Zollgrenzen gegen Ostpreußen öffnen würde, eine Reaktion aus. Es wurde erklärt, daß dies einer Änderung des Danziger Statuts gleichkommen würde. Polen würde dies nicht zulassen. Polnischerseits wird erklärt, daß die Normalisierung schon eingetretten wäre, wenn man den polnischen Zollinspektoren in Danzig in ihrer Dienstpflichtenerfüllung keine Hindernisse bereiten würde. Es scheint, daß die polnischen Behörden diesbezüglich beim Danziger Senat ihren Protest wiederholt haben, ohne die erwartete Satisfaktion zu erlangen.

Warschau, 4. August. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat sich die

polnische Regierung entschlossen, die Forderung des Danziger Senats nach Herabsetzung der Anzahl der polnischen Zollinspektoren von 110 auf 27 abzulehnen. Der Danziger Senat hat noch nichts unternommen, um die in der Danziger Presse ausgesprochene Drohung über die Zollunion mit Deutschland zu verwirklichen.

London, 4. August. Die »Times« meldet aus Danzig, daß die militärische Organisation in Danzig zunächst schlecht gewesen sei. Erst General Epphard sei es gelungen, in einer achtwöchigen Arbeit die Reorganisation und Koordinierung der Verteidigungspläne durchzuführen. Es ist möglich, daß der überraschende Besuch des deutschen Generals von Bodenschatz damit im Zusammenhang steht. Faktisch ist Danzig militärisch besetzt, obwohl sich diese Besetzung politisch noch nicht ausgewirkt hat.

Marswüsten — von Südafrika betrachtet

FERNROHRE VERFOLGEN DEN FLÜCHTENDEN PLANETEN — NAHER HORIZONT VERDÜSTERT EUROPAS HIMMELSBlicKE — TROTZ SIBIRISCHER MARKALTE NUR HAUCHDÜNNES POLAREIS

Mit Spannung verfolgen die Freunde der Sternwelt die Beobachtungen, die auf der südlichen Halbkugel seit der Opposition des Mars angestellt werden.

Obwohl der Mars seit dem Jahre 1924 noch niemals wieder so nahe an unseren Erdball herangekommen ist wie in diesen Wochen, sind die Beobachtungsmöglichkeiten in Europa außerordentlich schlecht. Das liegt an dem Verhältnis der beiden Planetenbahnen. Auf der nördlichen Halbkugel erhebt sich der Mars nur einige Grade über dem Horizont. Das bedeutet, daß die Astronomen durch die dicke Luftschicht der Erde schräg hindurchzublicken haben. In Greenwich zum Beispiel beträgt die größte Höhe über dem Horizont nur 12 Grad. So kann der Mars nur in wenigen Stunden der Nacht überhaupt beobachtet werden.

Anders liegen die Verhältnisse auf der südlichen Halbkugel. Hier sind die Beobachtungsbedingungen außerordentlich günstig. Wenn sich auch die Entfernung des Mars von der Erde von Tag zu Tag schon wieder vergrößert, so können inner halb der nächsten Wochen noch eingehende Mars-Studien betrieben werden. Deshalb ist die astronomische Tätigkeit auf der südlichen Halbkugel gegenwärtig wesentlich intensiver als auf der nördlichen. Verschiedene Astronomen haben sich nach der Sternwarte in Bloemfontein Südafrika, begeben. Hier zieht der Mars fast vertikal über den Häuptern der Beobachter hinweg. Er kann also fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Die Atmosphäre der Erde bietet hier bei vertikaler Blickrichtung das kleinstmögliche Hindernis.

Trotzdem kann mit sensationellen Neu-

entdeckungen innerhalb der nächsten Wochen nicht gerechnet werden. Die meisten Marsrätsel sind bereits gelöst. Es kommt nur noch darauf an, gewisse Erscheinungen klarzustellen, die auf der Oberfläche unseres Nachbarplaneten zu sehen sind. Der Mars nimmt unter den Mitgliedern unseres Sonnensystems eine einzigartige Stellung ein. Er ist der einzige Planet mit einer Atmosphäre, dessen Oberfläche wir sehen können. Venus und die vier großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun sind ständig von dicken Wolken umgeben. Auch sie haben eine Atmosphäre, aber ihre Oberflächen sind wie durch einen Schirm vor dem Forscherblick geschützt. Wohl können wir die Oberflächen des Mondes und des Merkurs betrachten, doch sie sind von jeder Atmosphäre völlig frei. Sie sind tote Welten und keinerlei Veränderungen sind auf ihrer Oberfläche zu bemerken.

Das große Interesse, das dem Mars entgegengebracht wird, liegt darin begründet, daß er der einzige Planet ist, auf dessen Oberfläche wir Veränderungen beobachten können. Das Schmelzen der Schnee-Kaps in den »Polgegenden« als Zeichen eines Marssommers und das Anwachsen der Schnee-Kaps als winterliche Zeichen, können schon in verhältnismäßig kleinen Fernrohren beobachtet werden. Da wir wissen, wie viel Sonnenwärme der Mars empfängt, ist es sogar möglich, die Dicke der Schnee- und Eisschichten zu schätzen. Sie ist wesentlich geringer als die unseres Nord- und Südpols. Es kann sich nur um eine Schnee- und Eisschicht von einigen Zentimetern handeln. Der Mars ist also ein verhältnismäßig trockener Planet und die größten Flächen bestehen aus öden Wüsten. Wahrscheinlich verdankt er diesen Wüstengebieten seine rote Farbe.

Auffällig ist, daß die weiten roten Flächen von dunkleren Stellen verschiedenartiger Größe unterbrochen werden. In diesen dunkleren Gebieten vollziehen sich merkwürdige Veränderungen, die das Interesse vieler Astronomen wachgerufen haben. Die Veränderungen sind jahreszeitlich bedingt. Es liegt daher der Schluß nahe, daß es sich um grün bewachsene Felder handelt, die ähnlich wie auf der Erde im Herbst eine braun-rötliche Färbung annehmen. Erst in den letzten Jahren ist die Vermutung, daß eine Vegetation auf unserem Nachbarplaneten vorhanden ist, immer mehr zur Gewißheit geworden. Vorerst können wir über die Frage, ob auch tierisches Leben auf dem Mars existiert oder existieren kann, keinen Aufschluß erhoffen. Unsere Fernrohre reichen zur Klärung dieses Problems noch nicht aus. Immerhin ist die Brücke vom pflanzlichen zum tierischen Leben viel leichter zu überschreiten als die Brücke von völliger Lebensstarre zur Vegetation.

Die nächste Opposition des Mars ist im Jahre 1956 zu erwarten. Auch bei dieser Gelegenheit wird der Planet in der südlichen Hemisphäre besser zu beobachten sein als in der nördlichen. Für Europa sind verhältnismäßig günstige Beobachtungen im Oktober 1941 möglich und das, obwohl der Mars dann von der Erde noch wesentlich weiter entfernt ist als in diesen Wochen.

So verbringt man seine Zeit!

(ATP) Ein wissenschaftlicher Kongreß, der sich aus Gelehrten zusammensetzt, die sich vernünftig mit den menschlichen Lebensäußerungen befassen, tagte vor einiger Zeit in Nizza, und dabei ist es zu folgendem, auch für den Laien nicht uninteressanten Feststellungen gekommen. Ein polnischer Wissenschaftler legte dar, wie der Durchschnittsmensch eigentlich seine Lebenszeit ausfüllt. Er wies nach, daß beispielsweise ein Mensch, der siebzehn Jahre alt wird, dreißig Jahre seines Lebens schlafend verbringt, daß er dreizehn Jahre spricht, sechs Jahre ißt und dreißig Jahre der Erholung und dem Vergnügen widmet. Achtzehn Monate wäscht er sich.

Das Mädchen mit den schönsten Fingern.

(ATP) Das Mädchen mit den schönsten Fingern ist eine in New York lebende blonde Italienerin namens Rosina Carobi. Mehr als 4500 mal ist das zweiundzwanzigjährige Mädchen bereits fotografiert worden, weil es die schönsten Finger haben soll. Auf den Photos hält das Mädchen die Zigarette derartig anmutig zwischen den Fingern, daß sich alle Rau-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor bereits in Festwochenstimmung

MORGEN, SAMSTAG, UM 10.30 UHR FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER VIII. MARIBORER FESTWOCHE.

Die Grenzstadt Maribor, der Mittelpunkt des Drau- und Murgebietes, steht unmittelbar vor der Eröffnung der VIII. Festwoche, die für morgen, Samstag, den 5. d. um 10.30 Uhr am Festgelände in der Prešernova ulica angesetzt ist. Die Arbeiten in den Ausstellungssälen, am Festplatz, auf den Vergnügungsstätten usw. sind in der Hauptsache abgeschlossen. Die Stadt schmückt sich, um die Gäste würdig zu empfangen. Vom Bahnhof bis zur Burg sind zwei Reihen von Masten aufgestellt, an denen Flaggen angebracht werden.

Das Interesse für den großen Festival der Volksitten und -gebräuche, mit dem die Festlichkeiten Samstag um 17.30 Uhr am Zeleznikarstadion eingeleitet werden und dessen zweite Aufführung für Sonntag um 10 Uhr angesetzt ist, ist außerordentlich groß nicht nur in Maribor, sondern auch am Lande und vor allem in Ljubljana, wo Sonntag früh ein Sonderzug mit den Festteilnehmern abgelenkt wird. Es ist erklärlich, daß den am Festival mitwirkenden Volksgruppen, die morgen, Samstag um 11.30 Uhr am Hauptbahnhof eintreffen, ein ungemein herzlicher Empfang bereitet werden wird. Die Bevölkerung wird ersucht, dem Empfang am Bahnhof in möglichst großer Zahl in Volkstrachten beizuwohnen. Da die Bahnverwaltung für die auswärtigen Besucher des Festivals vom 4. bis 7. d. in Slowenien den Viertelpreis bewilligt hat, wird damit gerechnet, daß den beiden Aufführungen viele Tausende beiwohnen werden. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Karten beim »Putnik« im Vorverkauf rechtzeitig zu besorgen.

Alle Erwartungen übertrifft heuer auch die große Textilausstellung, die wegen ihres Umfanges diesmal im Sokolheim untergebracht werden mußte. So reichhaltig ist bisher noch keine ähnliche Veranstaltung im Staate beschickt worden. In dieser Schau wird dem Besucher vor Augen geführt, was unsere Textilfabriken schon alles erzeugen, von der billigsten Leinwand bis zur feinsten Seidenware, und dies in einer Ausführung, die den Vergleich mit dem Ausland in jeder Beziehung standhält.

Die übrigen Industrie-, Gewerbe-, Handel- und sonstigen Ausstellungen werden zur Gänze den großen Aufschwung veranschaulichen, den die Draustadt nach dem Kriege verzeichnet. Interessant sind auch die verschiedenen Kultur ausstellungen, besonders jene, die dem 20 jährigen Bestand der slowenischen Thalia in Maribor gewidmet ist.

Für die Unterhaltung der Gäste ist reichlich gesorgt. Eine besondere Attraktion der heurigen Mariborer Festwoche bildet die Karikaturenausstellung, in der auch verschiedene an dere viel Humor verursachende Dinge aus gestellt sind. In der Karikaturenausstellung sieht man die bekanntesten Gesichter unserer Stadt, die sich zum größten Teil in recht effektvoller Weise präsentieren. Die Karikaturen, die auch käuflich erworben werden können, stammen von Pero Gospodnetić, einem überaus talentierten jungen Zeichner aus Dalma-

hier von diesem schönen Bild angezogen fühlen und nur diejenigen Zigaretten sorten kaufen, in deren Schachteln das Bild des Mädchens zu finden ist. Fräulein Carboi, die Hunderttausende von Menschen zum Rauchen anregt, hat dabei selbst noch niemals eine Zigarette zwischen den Lippen gehabt.

tien. In einem gewissen Zusammenhange mit dieser Karikaturenausstellung, die tagsüber geöffnet sein wird, steht auch ein Kabarett, das im selben Raume (Turnsaal der Schule in der Cankarjeva ulica) täglich um 20.30 Uhr während der ganzen Dauer der Festwoche stattfinden wird. Das Programm des Kabarets, das bei den Besuchern gewiß volle Heiterkeit auslösen wird, sieht Couplets, Sketchs u. verschiedene andere humoristische Darbietungen vor, die von den Herren Vlado Skrbinšek, Franjo Milčinski, Albert Wilhelm und Božo Podkrajšek einstudiert werden.

Die auswärtigen Besucher der Festwoche genießen bis 17. d. auf der Bahn den halben Preis. Diese Besucher erstehen folgende Eintrittskarten: zum einmaligen Besuch zu 6 Dinar, wenn die ganze Fahrkarte nicht mehr als 25 Dinar kostet, zu 10 Dinar bei einem Kartenpreis bis 50 Dinar (berechtigt zu je zweimaligem Betreten des Festgeländes bei Tag und am Abend), zu 15 Dinar bei einem Kartenpreis bis 80 Dinar (je dreimaliges Betreten tagsüber und abends) und zu 25 Dinar bei teureren Fahrkarten (je sechs Besuche bei Tag und am Abend). Das einmalige

P. T. Geschäftsleute, Achtung!

Wir teilen unseren geschätzten Kaufleuten, Industriellen, Gewerbetreibenden und allen übrigen Geschäftsleuten höflich mit, daß die morgen, Samstag, den 5. d. M., erscheinende Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung« anlässlich der Eröffnung der VIII. Mariborer Festwoche in verstärktem Umfange und in stark vermehrter Auflage erscheinen wird. Unseren P. T. Geschäftsleuten bietet sich somit eine selten günstige Insertionsgelegenheit,

die umso mehr Effekt verspricht, als unsere Stadt in diesen Tagen von zahllosen auswärtigen Gästen besucht wird.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« richtet an die P. T. Inserenten das höfliche Ersuchen, die Inserate und Anzeigen für diese propagandistisch wirkungsvolle Nummer spätestens bis heute, Freitag, 18 Uhr in der Geschäftsstelle des Blattes (Kopališka ulica 6, ebenerdig) abgeben zu wollen.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Chinesischer Bischof in Maribor

Ueber Einladung des Fürstbischöfs Dr. Tomažič traf der chinesische Bischof Msgr. Tscheng, der als Mitglied des Episkopats am Christus-König-Kongreß in Ljubljana teilgenommen hatte, zu einem kurzen Besuche in Maribor ein. Die beiden Bischöfe begaben sich u. a. auch nach Slov. Bistrica, wo ihnen im dortigen Kloster der Schulschwester seitens der Geistlichkeit ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Bischof Tscheng betrachtete es als seine Pflicht, das Kloster zu besuchen, aus dem 4 Schwestern nach dem Fernen Osten gereist waren, um in einer dortigen Mission neben Pater Kerec zu wirken. Der chinesische Bischof unterhielt sich mit seinen hiesigen geistlichen Kameraden in lateinischer Sprache. Fürstbischof Dr. Tomažič lud den chinesischen Bischof auch zur 700-Jahrfeier des Minorienklosters in Ptuj ein, wo Msgr. Tscheng seine Missionsausstellung eröffnen wird. Am Montag wird diese Wanderausstellung auch im Saale der »Zadružna gospodarska banka« in Maribor zu sehen sein. Bischof Tscheng wird ferner der Wallfahrtskirche in Ptujška gora einen Besuch abstatten.

m. Eine Schmetterlingssammlung in der Ausstellung der Mariborer Festwoche. Der hier im Ruhestande befindliche Hauptmann Herr Anton Novak besitzt eine umfangreiche Schmetterlingssammlung, die er im Rahmen der Festwochenausstellung in einem Zimmer der Mädchenvolks-

schule in der Cankarjeva ulica (II. Stock) zur Schau bringt. Diese Sammlung dürfte insbesondere in den Kreisen der studierenden Jugend, aber auch bei allen übrigen Naturfreunden, Interesse erwecken.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Etwas bewölkt, windig und warm. Weitere Temperaturzunahme wahrscheinlich.

Polizeiverordnung über den Rundfunkempfang

Die Polizeivorstellung teilt mit II Nr. 1453/1-39 vom 2. d. mit: »Die Stadtpolizeivorstellung Maribor erhielt mehrere Beschwerden darüber, daß die Eigentümer von Rundfunkempfängern die Emissionen bei offenen Fenstern abhören und hierbei die Lautstärke derart regeln, daß sie dadurch die öffentliche Ruhe und die Ruhe ihrer Nachbarn stören. Aus diesem Grunde werden die Eigentümer von Rundfunkgeräten aufmerksam gemacht, sich strikte an die Bestimmungen des § 80 im Zusammenhang mit dem § 78 der städtischen Straßenordnung (Služb. list Nr. 307/48 vom 14. VI. 1933) zu halten, wonach die Verwendung von Rundfunkgeräten bei offenen Fenstern von 22 bis 7 Uhr untersagt ist, wie es auch verboten ist, die öffentliche Ruhe mit solchen Apparaten zu stören oder durch absichtliche Lautverstärkung der Rundfunkemissionen das nationale Empfinden der Bevölkerung zu betei-

digen. Uebertretungen werden strengstens nach dem Art. 69 des Gesetzes über die innere Verwaltung mit Geldstrafen von 10 bis 1000 Dinar und in Nichtzahlungsfällen in bestimmter Frist mit Arrest von 1 bis 20 Tagen bestraft.«

Schöne Erfolge des Dirigenten Drago M. Sijanec

Der junge Dirigent Drago M. Sijanec aus Maribor, der sich als musikalischer Leiter des Ljubljanaer Rundfunkorchesters bereits einen Namen erworben hat, dirigierte in Ljubljana anlässlich des soeben ausgeklungenen Kirchenkongresses ein Kirchenkonzert, dessen Vortragsfolge Kompositionen von Bach, Händel, Reger, Liszt, Dolinar und Kimovec enthielt. Ausgeführt wurde das Konzert von namhaften Solisten, zwei Chören, dem Or gelvirtuosen Professor Randžić, sowie von dem zusammengelegten Rundfunkorchester und der Militärkapelle in Ljubljana. Im Rahmen dieses Konzertes erfolgte auch eine Erstaufführung. D. M. Sijanec dirigierte ein Fragment der »Missa salisburgensis« des italienischen Komponisten Vittorio Gneschi, die nach Verdis »Requiem« als größtes kirchenmusikalisches Werk bezeichnet wird.

Samstag, den 5. d. dirigiert D. M. Sijanec in Rogaška Slatina ein Symphoniekonzert, ausgeführt vom Orchester der Ljubljanaer Oper und verstärkt durch Mitglieder des Zagreber und des Beograder Opernorchesters. Das Programm dieses Konzertes, das im Kurssaale um 2.30 Uhr beginnt und durch den Sender Ljubljana übertragen wird, umfaßt Werke von Weber, Beethoven, Dvořák und Smetana. D. M. Sijanec dirigiert in Rogaška Slatina bereits die dritte Saison, sodaß seine Konzert schon zu einer kleinen Tradition des schönen Badeortes geworden sind.

m. Antoinette von Kiebach-Haselburg gestorben. Im schönsten Frauenalter von 40 Jahren ist dieser Tage in Zagreb Frau Antoinette v. Kiebach-Haselburg, geborene Baronin Tinti, nach langem, schweren Leiden gestorben.

m. Trauung. In der Franziskanerkirche wurde der Adjunkt der hiesigen Stadtpolizei Herr Cyrill Belšak mit Frä. Ludmilla Gerlevo, einer Tochter des Forstreferenten bei der Bezirkshauptmannschaft Ptuj, getraut. Wir gratulieren!

m. Viel Erfolg versprechen die kleinen Anzeigen der morgen, Samstag erscheinenden Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung«, zumal diese anlässlich der Eröffnung der Mariborer Festwoche in stark vermehrter Auflage und in verstärktem Umfange erscheinen wird. Die kleinen Anzeigen mögen aber spätestens heute, Freitag, bis 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ul. 6) abgegeben werden.

m. Sängertreffen. Der Gesangverein »Lipa« in Slov. Bistrica veranstaltet kommenden Sonntag, den 6. d. einen Ausflug nach Rogaška Slatina, um am Jubiläumsfest des dortigen Gesangvereines teilzunehmen.

m. Die Beflaggung der Privathäuser während der Festwoche. Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung teilt mit: Das Vorbereitungskomitee für den Festival slowenischer Volksbräuche, der am Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. d. M. stattfindet, hat uns ersucht, den P. T. Hausbesitzern die Beflaggung ihrer Häuser für die Dauer der beiden Festival tage anzupfehlen. Die Stadt würde in dieser Form sichtlich ihre Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß sie Gäste aus allen Teilen Sloweniens empfängt. Dieses Ersuchen mögen die Hausbesitzer zur Kenntnis nehmen.

m. 75%ige Fahrpreismäßigung für Teilnehmer des Feuerwehrkongresses in Ljubljana. In der Zeit vom 13. bis 15. August findet in Ljubljana ein großer Kongreß der Feuerwehrleute ganz Jugoslawiens mit großem Programm statt. Ordentliche und unterstützende Mitglieder der Feuerwehrvereinigungen genießen als Teilnehmer des genannten Kongresses die 75%ige Fahrpreismäßigung, und zwar gegen Vorweisung der vom Feuerwehrverband vorgeschriebenen Legitimation. Die Fahrpreismäßigung gilt in der Zeit vom 11. bis 15. August für die Hin- und

vom 15. bis 18. August für die Rückfahrt aus Ljubljana. Unterstützende Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor, die sich dieser Fahrtbegünstigung bedienen wollen, mögen sich im Feuerwehrdepot, Koroska cesta 12, zwecks Entgegennahme der Informationen einfinden.

m. Das Statut über die Wasserleitung und die Durchführung von Wasserleitungsinstitutionen ist laut Mitteilung des Stadtmagistrats vom Innenministerium einvernehmlich mit dem Finanz- und dem Bautenministerium genehmigt worden u. liegt zur öffentlichen Einsichtnahme in der Kanzlei des städtischen Wasserwerkes, Slomškov trg 11 (ebenerdig links) zur Einsichtnahme auf. Das Statut tritt am 22. August d. J. in Kraft.

m. Nüchternheitsgelegenheiten während der Mariborer Festwoche. Mit Rücksicht auf das überaus große Interesse für die heurigen Veranstaltungen der Mariborer Festwoche wird das Publikum nochmals ersucht, die zur Verfügung stehenden Zimmer dem Wohnungsamt der Festwoche am Hauptbahnhof in der Putnik-Expositur (Telephon 2669) unverzüglich anzumelden. Alle bisher angemeldeten Zimmer sind schon längst vergeben.

m. Aus der Geschäftswelt. Der Steinmetzmeister Anton Šumek eröffnete bei Herrn Konrad Vezjak in Slovenska Bistrica eine Zementwaren- u. Kunststeinherzeugung.

m. Sängerfest in Rogaška Slatina. Am 5. und 6. d. wird in Rogaška Slatina der dortige Gesangsverein »Sloga« sein 15jähriges Bestandesjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde den auswärtigen Besuchern auf der Bahn der halbe Fahrpreis gewährt, und zwar für die Hinreise vom 3. bis 6. und für die Rückreise vom 6. bis 8. d. M.

m. Millionentreffer klopfen an die Türe. Anlässlich der bevorstehenden Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie, die am 12. d. beginnt, werden große und kleine Treffer im Betrage von nicht weniger als 57 Millionen. Dinar zur Verlosung gelangen. Begreiflicherweise ist das Interesse für diesen großen Millionen-trefferrummel in allen Bevölkerungskreisen im Anwachsen begriffen. Wer noch ein Los erwerben oder seine Lose erneuern will, der wende sich unverzüglich oder spätestens bis einschl. 11. d. an unsere Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 2097), wo die Glücksgöttin schon so oft Einzug gehalten hat.

m. Die fürstbischöflichen Stallungen in Flammen. Gestern abends gegen 23 Uhr brach in den Stallungen des fürstbischöflichen Palais am Slomškov trg aus bisher noch nicht genau festgestellter Ursache ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Die heimische Wehr eilte sofort zum Brandplatz, und es gelang ihr in etwa einer halben Stunde, des Feuers Herr zu werden und jede weitere Gefahr zu beseitigen. Auch die Feuerwehr von Studenci war herbeigeeilt, brauchte jedoch nicht mehr in Aktion zu treten. Der Schaden wird auf etwa 50.000 Dinar geschätzt.

m. Für den Festival der slowenischen Volkslitten und -gebräuche, der Samstag um 17.30 und Sonntag um 10 Uhr am Zeleničar-Stadion in der Tržaška cesta zur Aufführung gelangt, sind beim »Putnik« Karten im Vorverkauf nur noch bis Samstag, den 5. d. 13 Uhr erhältlich. Am Stadion werden die Kassen eine Stunde vor Beginn der Aufführungen geöffnet. Das Publikum möge sich rechtzeitig einfinden, da ein großer Andrang an die Kassen zu erwarten ist. Werden doch mit dem Sonderzug aus Ljubljana allein mehrere Hundert Ausflügler eintreffen, abgesehen von den übrigen Gästen, die aus allen Teilen Sloweniens anlangen. Selbstredend ist auch mit einer sehr großen Beteiligung aus Maribor zu rechnen, so daß mit vielen Tausend Zuschauern zu rechnen ist. Die Preise sind sehr niedrig gehalten.

m. Das Fremdenverkehrswesen macht nicht nur in Maribor selbst, sondern auch in der Umgebung der Stadt immer schönere Fortschritte. Einerseits werden neue schmucke Gaststätten, geschaffen und andererseits werden schon bestehende Gasthöfe und Pensionen derart umgestaltet, daß sie in jeder Hinsicht den Anforderungen des neuzeitlichen Fremdenverkehrs

Fabriksbrand in Dravograd

SCHADEN FAST EINE HALBE MILLION DINAR

Dravograd, 4. August. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache brach gestern abends gegen 22 Uhr in der Trockenanlage und im Lagerhaus der Textilfabrik Ornik u. Mitrovič in Otiški vrh ein Brand aus, der bald großen Umfang annahm. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehren gelang es, des Brandes Herr zu werden und die Gefahr des weiteren Umsichgreifens zu bannen. Dem Feuer fielen

größere Vorräte von Garnen und anderen Rohstoffen zum Opfer u. auch einige Maschinen und Anlagen wurden zerstört od. zumindest stark beschädigt. Glücklicherweise konnte das Feuer auf das Erdgeschoß des Fabriksgebäudes beschränkt werden. Dem raschen Eingreifen der Wehr gelang es, den Besitzern Millionenwerte zu retten. Immerhin beläuft sich der Schaden auf 300.000 bis 400.000 Dinar.

Freilichttheater in Ruše

DIE ERSTE HEURIGE VORSTELLUNG FINDET AM SONNTAG, DEN 6. AUGUST UM 15 UHR STATT.

Der Sokol in Ruše besitzt eine Theatergemeinde, deren Leistungen überhaupt keiner besonderen Reklame bedürfen. Darüber hinaus besitzt aber diese Theatergemeinde ein Freilichttheater, das schon heute — nach erfolgtem Zubau neuer Terrassen — 1200 Sitzplätze aufweist. Dieses Freilichttheater befindet sich am Nordabhang des Bachern und bietet in seiner amphitheatralischen Anordnung einen herrlichen Blick nicht nur auf die ewig unveränderte Hintergrundszenerie, sondern auch auf das Bühnengeschehen überhaupt. Das Sommertheater in Ruše bringt heute, und zwar am Sonntag, den 6. August um 15 Uhr die überaus effektvolle serbische Bauernkomödie »Voda s planine« von Plaović und Djoković, ein Bühnenwerk, das durch seine Originalität den Zuschauer vom Anfang

bis zum Ende fesselt. Für diese Aufführung wurden auch neue, herrliche Volks-trachten beschafft. Der Aufführung wird einer der beiden Autoren, Spielleiter Radomir Plaović vom Nationaltheater in Beograd, beiwohnen. Die Bauernkomödie »Voda s planine« dürfte auch als Reprise in Szene gehen. Außerdem soll das Volksstück »Od pohorskih pavorov vam hočem zapeti« in einer mit Überraschungen reich ausgestatteten Neuinszenierung gebracht werden. Die Besucher aus entlegeneren Gegenden können sich bis Maribor der 75%igen Fahrpreisermäßigung für den Besuch des Festivals slowenischer Volksbräuche bedienen. Die Anweisungen für die Beschaffung der Fahrtlegitimationen sind aus den bezüglichen Anleitungen in der Tagespresse ersichtlich.

entsprechen. So erfahren wir, daß gegenwärtig der Gasthof »Triglav« in Sp. Sv. Kungota (Eigentümerin Mara Fifolt) umgestaltet wird, d. h. diese Umgestaltung bereits erfahren hat, um auch seinen Teil zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserer nächsten Umgebung beizutragen. Der genannte idyllisch gelegene Gasthof liegt an der von Košaki nach Svečina führenden Straße knapp unter dem romantischen Kirchlein von Sp. Sv. Kungota und direkt am Pesnica-Bach. Auch was das leibliche Wohl der Gäste und die Preis-lage des Gebotenen betrifft, ist die neue Eigentümerin in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

* Täglich ab 18 Uhr Spanferkel und Enten am Spieß am Vergnügungsplatz der Velika kavarna am Gelände der Mariborer Festwoche! 7174

m. Straßenunfall. In der Frankopanova ulica öffnete sich gestern bei der Unterfahrt plötzlich die Ladeür eines Lastautos und traf die 15jährige Weberin Johana Mramor aus Radvanje, die mit ihrem Rad daherkam, in den Arm. Das Unglück wollte es, daß die 18jährige Schwester des Mädchens, die knapp hinter ihr sich hielt, in die am Boden Liegende hineinfuhr und ebenfalls zum Sturze kam. Die jüngere Schwester erlitt einen Armbruch und bedenkliche innere Verletzungen und wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Weißmetall Diebstahl. Am Kärntner Bahnhof wurde eine Lokomotivachse aus Bronte und Weißmetall verschleppt. Der Dieb wurde bereits auffindig gemacht u. festgenommen.

* »Mariborski teden« verbringen Sie am schönsten am Vergnügungsplatz der »Velika kavarna«. 7176

m. Zur Wiener Herbstmesse veranstaltet das Reisebüro »Putnik« einen dreitägigen Autocarausflug vom 17. bis 19. September. Fahrpreis pro Person nur 260 Dinar. — Nach Graz fährt ein Putnik-Autocar Mittwoch, den 9. d.; Fahrpreis 100 Dinar. In beiden Fällen sind die Anmeldungen unverzüglich vorzunehmen.

m. Wetterbericht vom 4. d., 9 Uhr: Temperatur 24.8 Grad, Barometerstand 734.9 Millimeter, Ostwind. Größte Temperatur gestern 26.9, niedrigste Temperatur heute 12.4 Grad.

Aus Ptui

p. Auszeichnung. Der St. Sava-Orden III. Klasse wurde dem Guardian des Minoritenklosters in Ptui, P. Mirko Godina, verliehen. Wir gratulieren!

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der geschichtliche Film »Hotel Sacher« mit Willy Birgel, Sybille Schmitz und der Mariborerin Elfi Meierhofer in ihrem besten Film. — Es folgt der Sensationsfilm der Ufa »Kautschuk«.

Esplanade-Tonkino. Heute letzter Tag des franz. Großfilms »Die Affäre der Natascha Rogin«. Ab Samstag »La Paloma«, ein schöner Film in deutscher Sprache. Fesselnder Inhalt, herrlicher Gesang und wunderbare Landschaften.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag »Die Teufelsfamilie« nach einer spannenden Novelle von Bord Chas. Ein Charakterstück aus dem Gaunerviertel der amerikanischen Metropole. Jungens von der Gasse halten sich Freundschaft und gute Kameradschaft auch im Leben, wo sie sich in verschiedenen Berufen wiederfinden, einander ergänzen und einer für den anderen voll und ganz eintreten. — Es folgt: »Der Tag der Vergeltung«.

Tonkino Pobrežje. Am 5. und 6. August der komische Film »Drei tolle Tage«. 6871

Radio-Programm

Samstag, 5. August.

Ljubljana, 12 Bunte Pl. 17 Jugendstunde. 18 Übertragung des Promenadekonzertes in Rogaška Slatina. 20 Vortrag. 20.30 Sinfoniekonzert. — Beograd, 18.20 Wunschkonzert. 19.05 Volkslieder. 19.35 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Sofia, 18 Volksmusik. 19.30 Sinfoniekonzert. 21.25 Leichte Musik. — Prag, 18.30 Alte Lieder. 19.20 Pl. 20 Bunter Abend. — Paris, 16.45 Violinkonzert. 17.30 Pl. 18.15 Kammermusik. 20.05 Bunte Musik. — Strasbourg, 18.30 Konzert. 20.10 Kammermusik. — Beromünster, 18.45 Bunte Musik. 19.45 Sport. 20.30 Bunter Abend. — Rom, 19.25 Pl. 21 Hörspiel. — Mailand, 19.25 Pl. 21 Oper. — Budapest, 18 Jazz. 20.20 Hörspiel. 22 Konzert. — Wien, 14 Operettenmusik. 16 Leichte Musik. 18.30 Lieder. 19 Leichte Musik. 20.15 Bunter Abend. — Berlin, 16 Übertragung von der Radioausstellung. 19 Pl. 20.15 Leichte Musik. — Leipzig, 18 Konzert. 19 Blasmusik. 20.15 Bunter Abend. — München, 18 Klaviermusik. 19 Konzert. 20.15 Bunter Abend. — Stuttgart, 18 Vortrag. 19 Pl. 20.15 Bunter Abend.

Apothekennachricht

Bis Freitag, den 4. August versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengelapotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

den gleichmäßig hingerissen, verzaubert, glücklich! Wir sehen gewagte und elegante Reiterkunststücke und eine ausgezeichnete Trapeznummer. Kluge Pferde in edler Dressur begeistern den Tierfreund. Heller Jubel ist um die turbulente Jongleurkunst des vielseitigen »Kapitän«, dessen spielerisch-leichtem Arbeiten man gerne folgt. Der Wirbel seiner Kunst ist von dem erstaunten Auge kaum aufzunehmen. Wir sehen verblüffende Gleichgewichts- und Drahtseilkünste sowie eine Luftnummer, die mit spielerischer Leichtigkeit und Präzision arbeitet und immer wieder neuen Beifall hervorruft. Auch für gute Unterhaltung ist reichlich gesorgt durch eine Gruppe von drei Clowns, die viel Heiterkeit erregen. Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten des reichen Programms aufzuzählen. Zirkus »Buffalo« ist tatsächlich ein Unternehmen, das lobend erwähnt werden muß. Wir freuen uns, daß wir auch einmal bei uns eine so genußreiche Zirkusvorstellung erleben.

c. Kino Metropol. Von Freitag bis Sonntag Warner Baxter in der deutschen Fassung des Meisterfilms »Entführt«, ein Großfilm gewaltiger Abenteuer. Der Film spielt in der Gegenwart und schildert das Schicksal des nationalbewußten schottischen Volkes. Durch das aufwühlende Geschehen zieht sich eine Liebesgeschichte, die dem Helden der Handlung zum Schluß auch das große Glück des Herzens bringt. In deutscher Sprache.

Besucht die MARIBORER FESTWOCHE

vom 5. bis 13. August 1939.

50% Fahrpreisermäßigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 1. bis 17. August 1939.

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE.

Industrie — Handel — Gewerbe — Landwirtschaft — Große Textilausstellung — Fremdenverkehr — Gastwirtschaft — Weinproben — Ausstellung nationaler Handarbeiten — Ethnographische Ausstellungen — Jubiläre Theater-Ausstellung — Kleintierzucht — Zahlreiche Spezialausstellungen — Konzerte und Theatervorstellungen — Sportliche Veranstaltungen — Vergnügungspark im Ausstellungsgelände usw.

5.—6. August Festival slowenischer Volksbräuche und Lieder.

Besucht das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad in Jugoslawien! Besucht das grüne Pohorje und den sonnigen Kozjak! Besucht die weingesegneten Slovenske gorice! Besucht die fröhliche Stadt Maribor und deren Umgebung! Die Mariborer Festwoche bietet die schönste Gelegenheit zum Besuche Sloweniens, der gastfreundlichen jugoslawischen Schweiz! 6506

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 6. Juli findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Drei Stunden echter Zirkus. Die Eröffnungsvorstellung am Mittwoch bewies, daß der Zirkus »Buffalo« ein sehr nettes und sehenswertes Unternehmen ist, das ein sorgfältig ausgewähltes Programm mit Darbietungen über dem Durchschnitt bringt. Um 9 Uhr fängt die Abendvorstellung an, und um Mitternacht ist sie zu Ende. Man hält den Atem an wie vor einem gut gebauten Drama, man genießt mit hellen Augen die unsterbliche zirkensische Kunst in bewegter Vielfalt und Großvater und Enkel (dies ist das Wundervolle am Zirkus) sind für drei Stunden

Wirtschaftliche Rundschau

Die Tagung des jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses

NACH BERICHTEN AUS ROM VERSPRECHEN DIE BISHER ERZIELTEN ERGEBNISSE EINE ERHÖHUNG DER AUSFUHR NACH ITALIEN.

Beograd, 3. August. Nach Berichten aus Rom, die der »Jugoslawische Kurier« erhalten hat, soll die Tagung des ständigen gemischten jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses noch in dieser Woche beendet werden.

Die bisher erzielten Ergebnisse der Tagung des gemischten jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses versprechen eine starke Erhöhung der jugoslawischen Ausfuhr nach Italien. Diese Erhöhung der Ausfuhr bezieht sich in erster Linie auf Holz und Vieh. Außerdem wird erwartet, daß auch die italienische Ausfuhr nach Jugoslawien gewissermaßen ansteigen wird.

Polen legt seine Ausfuhr nach Jugoslawien herab

Beograd, 3. August. Wie man aus gut unterrichteter Quelle erfährt, geht die polnische Ausfuhr nach Jugoslawien ständig und schnell zurück.

Dieser Rückgang der polnischen Ausfuhr nach Jugoslawien ist die Folge der Tatsache, daß die polnischen Exporteure, die Waren nach Jugoslawien exportierten, einige Monate auf die Bezahlung ihrer Forderungen gegenüber Jugoslawien zu warten haben.

Die polnischen Exporteure müssen längere Zeit auf die Bezahlung ihrer Forderungen warten, weil Polen gegenwärtig gegenüber Jugoslawien Clearingforderungen besitzt. Diese polnischen Clearingforderungen gegenüber Jugoslawien betrugen Ende des letzten Monats über 25 Millionen Dinar.

Man bemerkt ferner, daß auch die jugoslawische Ausfuhr nach Polen zurückgeht. In Kreisen der jugoslawischen Exporteure wird behauptet, daß dieser Rückgang der jugoslawischen Ausfuhr nach Polen eine Folge gewisser Maßnahmen der polnischen Regierung ist, die sich auf den gesamten Import Polens beziehen.

In jugoslawischen Wirtschaftskreisen hebt man hervor, daß es ein Fehler war, die polnisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen bis zum Herbst zu verschieben. Wäre gegenwärtig ein neues Handelsabkommen zwischen Jugoslawien und Polen abgeschlossen worden, so hätte Jugoslawien gegenwärtig die Möglichkeit gehabt, in der diesjährigen Obstsaison ein größeres Kontingent von Früchten und Obst nach dem polnischen Markt zu lenken.

Italienischer Eiermarkt

Im großen und ganzen ist die Erzeugung zurzeit recht gut, die Legetätigkeit dank zusätzlichem Körnerfutter nicht schlecht und auch die Nachfrage läßt kaum etwas zu wünschen übrig. Mailand hat seine Eiernotierungen im Großhandel wie im Einzelhandel diesmal völlig unverändert gelassen, die Preiserhöhung für die Auslandsieferer konnte voll behauptet werden, und in Süditalien sind sämtliche Notierungen unverändert geblieben, während die oberitalienische Provinz kleinere Preisnachlässe auf einigen Märkten von Bedeutung in Kauf zu nehmen hatte. Während der süditalienische Großhandelsdurchschnittspreis mit 415 Lire unverändert geblieben ist, hat der oberitalienische von 419 auf 415 Lire nachgegeben, und der Landesmittelpreis hat sich von 417 auf 415 Lire je tausend für die prima frische Inlandware gesenkt. Es wird auch noch mit weiteren Preissenkungen gerechnet, da die Herbstlegetätigkeit jetzt einsetzt. Am Geflügelmarkt nimmt das Angebot weiter zu, während die Nachfrage nicht in der Lage ist, mit diesem steigenden Ange-

bot Schritt zu halten. Infolgedessen mußte der Preis für prima inländische Hähnchen von 12, 12,5 auf 12, 12,25 Lire je kg in Mailand heruntersetzt werden, während ausländische Hühner mit 9,5 bis 9,75 Lire je kg Lebendgewicht unverändert geblieben ist.

Gründung eines europäischen Zellwollekartells

Berlin, 3. August. Dieser Tage wurde ein europäisches Zellwolle-Kartell gegründet, dem die Zellwolleerzeuger Deutschlands, Italiens, Englands und Belgiens angehören. Die Gründung dieses Kartells hat in der Welttextilwirtschaft starke Beachtung gefunden, da sie die Bedeutung, die die Zellwolle auch auf dem Weltmarkt erlangt hat, erneut unterstreicht. Von englischer, an dem Kartell beteiligter Seite verlautet, daß das neue europäische Zellwollekartell vorerst im wesentlichen vorbereitend für die Regelung des Zellwolleabsatzes auf dem Weltmarkt durchzuführen habe. Eine der wichtigsten Aufgaben sei eine gemeinsame Aktion der europäischen Zellwollehersteller, der Zellwolle in den Einfuhrländern eine handelspolitische Gleichberechtigung mit den übrigen Textilfasern zu verschaffen, da in zahlreichen Ländern die Zellwolle infolge veralteter Vorschriften in den Zollarifen noch zu unrecht benachteiligt werde.

Für eine umfassende Absatzregelung auf dem Weltmarkt sei noch die Einbeziehung Japans in das Kartell notwendig. Nach einer britischen Statistik bezifferte sich die Zellwolleerzeugung Japans im letzten Jahr auf 357 Mill. lbs, die Zellwolleerzeugung Deutschlands auf 330

Jugoslawischer Clearing

Beograd, 3. August. Der Stand der jugoslawischen Clearingrechnung am 31. Juli verzeichnet im Vergleich zum Stand vom 22. Juli d. J. folgende Veränderungen:

Der Betrag der jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland ist um 10,4 auf 147,6 Millionen Di-

Aktiver Clearing:			
	31. VII.	22. VIII.	Unterschied
Bulgarien	Din 876.000	1,388.000	— 512.000
Ungarn	Din 27,527.000	32,526.000	— 4,999.000
Deutschland	RM. 10,272.000	11,050.000	— 778.000
Türkei	Din 17,264.000	17,224.000	+ 40.000
Spanien	Pes. 2,935.000	2,935.000	—
Passiver Clearing:			
Belgien	Belga 1,663.000	1,662.000	+ 1.000
Bulgarien	Din 1,220.000	1,231.000	— 11.000
Italien	Din 102,249.000	88,784.000	+ 13,465.000
Polen	Din 25,665.000	23,445.000	+ 2,220.000
Rumänien	Din 7,883.000	8,890.000	— 997.000
Böhmen-Mähren	Kč 7,193.000	9,351.000	— 2,158.000
Schweiz	Schw. Fr. 1,451.000	1,492.000	— 41.000

Mill. lbs, die italienische Produktion auf 167 Mill. lbs, die englische auf 32 Mill. lbs und die belgische auf 1,6 Mill. lbs.

Börsenberichte

Zagreb, 3. d. Staatswerte: 2% 1/2 Kriegsschaden 465—468, 4% Agrar 61.50—62.50, 4% Nordagr 59.50—60.50, 6% Begluk 86.75—87.50, 6% dalmatinische Agrar 83.50—84, 6% Forstobligationen 81—82, 7% Stabilisationsanleihe 0—101, 7% Investitionsanleihe 100—101.50, 10% Seligman 0—101, 7% Blair 0—94.50, 8% Blair 0—101.50; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7350—0.

Ljubljana, 3. d. Devisen: London 205.90—209.10 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.27—118.57 (144.85—147.15), Newyork 4381.75—4441.75 (5460.79—5520.79), Zürich 995—1005 (1238.37—1248.37), Amsterdam 2337—2375 (2910.37—2948.37), Mailand 231.45—234.55, Prag 151—152.50, Berlin 1769.62—1787.38, Brüssel 747—759 (630.25—942.25); deutsche Clearingschecks 14.30, engl. Pfund 258.

Die Verordnung über die Gründung einer Gesellschaft zur Erzeugung von Zellulose wurde jetzt vom Ministerrat mit Gesetzeskraft ausgestattet, herausgegeben. Darnach wird die Gesellschaft »Jugoslawische Zellulose« ins Leben gerufen, die auch die bisher dem staatlichen Unternehmen »Sipad« gehörende Zellulosefabrik in Drvar, deren Wert mit 25 Millionen Dinar angesetzt wird, übernimmt. Die neue staatliche, aber auf privatrechtlicher Grundlage aufgebaute Unternehmung wird zwei weitere Zellstoffabriken errichten, in der Lika oder im Gorski Kotar sowie in Bosnien. Der Sitz der Unternehmung ist Sarajevo.

Die Ausgabe der Exportdevisen. Wie bereits berichtet, hat der Finanzminister die Verpflichtung, wonach die Exporteure 25% ihrer aus dem Warenverkauf nach den Nichtclearingländern resultierenden Devisen der Nationalbank zum amtlichen, somit niedrigeren Kurse abzutreten haben, abgeschafft. Nun wird diese Bestimmung dahin abgeändert, daß die Exporteure der Nationalbank noch weiterhin 25% der Devisen zum Verkauf anzubieten haben, die im Bedarfsfalle übernommen werden, jedoch zum Tageskurs. Die restlichen 75% können wie bisher frei an der Börse verkauft werden.

Für die jugoslawischen Studenten in Deutschland können infolge der Verteuerung der Registermark ab 1. d. bis auf weiteres 105 Mark (statt 95 Mark wie bisher) monatlich überlassen werden. Für die überwiesenen 105 Mark werden den Studenten in Deutschland 200 Registermark flüssig gemacht.

Herabsetzung des Hundertsatzes der für die Ausfuhrverwendbaren internen Dinare. Die Devisendirektion der Nationalbank verständigte die Ausführer, daß der

Devisenausschuß auf Vorschlag des Ausführerkomitees den Entschluß erbracht hat, daß der Hundertsatz von 33, den die Ausführer der im Zirkular vom 21. Juli aufgezählten, nach Devisenländern auszuführenden Waren durch Verwendung interner Dinare decken dürfen, auf 25 v. H. heruntersetzt wird. Die restlichen 25 v. H. können zum freien Börsenkurs bzw. zum Kurs von 258 Dinar für ein englisches Pfund gekauft werden. Auch diese Bestimmung ist mit dem 29. Juli 1939 in Kraft getreten. Unter einem werden die Ausführer der in dem oberwähnten Rundschreiben aufgezählten Artikel darauf aufmerksam gemacht, daß die Begünstigung der teilweisen Bezahlung im Wege von internen Dinaren auch für die Ausfuhr der genannten Artikel nach der Schweiz gilt.

Eine Fabrik für Fischmehl soll in Titel in der Bačka errichtet werden. Bisher wurden jährlich gegen 50 Waggon Fischmehl für Futterzwecke eingeführt. Da unsere Flüsse, besonders die Donau, sehr fischreich sind, wird künftighin Fischmehl im Staate selbst erzeugt werden.

Deutschland größtes Weineinfuhrland. Kreuznach, 3. Aug. Auf dem Ende dieses Monats stattfindenden Weinbaukongress, an dem Vertretenden von 21 fremden Ländern teilnehmen werden, wird auch zum ersten Male eine Weltweinprobe veranstaltet werden, auf der die wichtigsten Gewächse aus den bedeutendsten Weinbaugebieten der Erde vertreten sein werden. Der Jahresertrag des deutschen Weinbaus wird nach vorsichtigen Berechnungen im Durchschnitt auf 8 Mill. hl geschätzt. Deutschland ist im Übrigen das größte Weineinfuhrland der Erde geworden; die Einfuhr der letzten fünf Jahre hat sich dauernd erhöht. Im Jahre 1938 stieg die Einfuhr auf mehr als 1 Mill. hl an, diese Menge wurde anteilmäßig im ersten Halbjahr 1939 schon wie der übertrieben. Großdeutschland mit seinen mehr als 80 Millionen Einwohnern ist demnach für alle weinerzeugenden Länder ein wichtiges Weineinfuhrland.

Polen will Baumwolle anbauen. Warschau, 3. Aug. Das Handelsministerium hat den Versuch vornehmen lassen, im Süden Polens Baumwolle zu pflanzen. Da die Versuche bisher günstig verlaufen sein sollen, gibt man sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein wird, nach Akklimatisierung der Pflanzen dort Baumwolle anzubauen.

Rauschgifthandel steigert Zolleinnahmen. London, 3. Aug. Wie der »Times« aus Hongkong gemeldet wird, haben die Zolleinnahmen der englischen Kronkolonie aus dem Opiumverkauf stark zugenommen. Die Hongkong-Regierung hat jetzt für den Transport und die Herstellung größerer Mengen dieses Rauschgiftes eine Nachtragsbewilligung vom Gesetzgebenden Rat verlangt. Man erwarte laufend derartige Erhöhungen.

Griechenlands erschwerte Korinthen-Abatz. Athen, 3. Aug. Mit den sich steigender Exportschwierigkeiten für griechische Korinthen hat sich der griechische Wirtschaftsrat beschäftigt. Er stellte fest, »man habe bisher den Standpunkt vertreten, daß für griechische Korinthen ein Monopol bestehe, während sie in Wirklichkeit einer lebhaften Konkurrenz begegnen, die aus der künstlichen Hochhaltung der griechischen Preise profitiert habe.« Die griechische Ausfuhr von Korinthen sei zurückgegangen, während die Produktion von amerikanischen Rosinen zunahm. Sie hätten das griechische Produkt vollständig vom griechischen Markt verdrängt, wenn die Griechenland gewährten Zollerleichterungen aufgehört hätten. Die Aufrechterhaltung der hohen Preise habe nur die Eroberung von neuen oder dem Ausbau der bisherigen Märkte gehemmt. Erforderlich sei eine Verbilligung der Gesteungskosten, ferner eine systematische Bekämpfung der Schädlinge, wodurch eine Produktionssteigerung um 30 bis 50 Prozent erreicht werden könnte. Außerdem solle ein Ausbau von Korinthen auf jene Gelände beschränkt werden, die bei relativ niedrigen Herstellungskosten in der Qualität auf der Höhe sind, eine Feststellung, die sich auch auf den übrigen Weinbau bezieht. Durch Verminderung der Produktionskosten könne der griechische Weinexport gesichert werden.

Aus der Sportwelt

Umbau des Skistadions in Garmisch-Partenkirchen



Die Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen haben bereits begonnen. Das Skistadion wird in großzügiger Weise umgebaut und beträchtlich erweitert. Davon berichtet unser Bild.

Rudertwettkämpfe auf der Drau

An den diversen Sportveranstaltungen, die aus Anlaß der Mariborer Festwoche in den Mauern unserer Stadt vor sich gehen, wird auch der Sportklub »Studenten« nicht fehlen. Er veranstaltet am Sonntag, den 6. d. eine große Regatta auf der Drau. Ausgang der Regatta ist um 10 Uhr auf der Mariborer Insel, als Ziel wurde das ehemalige Käfer-Bad bestimmt. Es werden drei Konkurrenzen gerudert, und zwar für Sandolinen-Einer und -Zweier sowie für Piratenboote mit 6 Mann. Die Anmeldung ist im Gasthause Kraner in Studenci bzw. bei der Kasse des Inselbades vorzunehmen, wobei gleichzeitig die Nenngebühr (5 Dinar für Einer, 10 Dinar für Zweier und 20 Dinar für Boote) zu entrichten ist. Am Samstag vorher (5. d.) wird ein Fackelzug auf der Drau stattfinden, der sich am abendlichen Flusse gewiß sehr interessant ausnehmen und viele Zuschauer anlocken dürfte. Treffpunkt für diesen Fackelzug am Samstag abends um 19.30 Uhr im Kara-Bad in Studenci. Alle Besitzer von Booten und Sandolinen sind zur Teilnahme eingeladen.

Vor der Abreise nach Amerika

Wie aus Zagreb berichtet wird, wurde in der letzten Sitzung des jugoslawischen Tennisverbandes beschlossen, jugoslawiens Davispokalmannschaft am 10. d. von Zagreb aus die Reise nach Amerika antreten zu lassen. Die Mannschaft wird, wie gemeldet, vom Vorsitzenden des Tennisverbandes Dr. Drago Cop begleitet. Die Reise geht von Zagreb nach Hamburg, wo sich die jugoslawischen Spieler auf einem der beiden deutschen Ueberseesdampfer »Bremen« oder »Europa« zur Ueberfahrt nach Newyork einschiffen.

Baltische Spiele in Malmö

Malmö, 3. August. Am ersten Tage der Baltischen Spiele in Malmö kam es im 1500-Meter-Lauf zu einer neuen Begegnung zwischen Henry Jonsson und dem finnischen Weltrekordmann Taisto Mäki, der sich auf der für ihn zu kurzen Strecke seinem großen schwedischen Gegner beugen mußte. Jonsson lief 3:53, Mäki 3:54,2.

Mit einer ausgezeichneten Leistung war tete der finnische Hammerwerfer Veiriä auf. Mit einer Weite von 58,67 Meter stellte er einen neuen finnischen Rekord auf.

200 Meter: 1. Lindgren (Schweden) 21,9, 2. Strandberg (Schweden) 21,9; 800 Meter: 1. Andersson (Schweden) 1:53,2, 2. Wennberg (Schweden) 1:53,4, 3. Lie (Norwegen); 3000-Meter-Hindernislauf: 1. Iso-Hollo (Finnland) 9:11,2, 2. Larsson (Schweden) 9:12,2, 110 Meter Hürden:

1. Lundberg (Schweden) 15, 2. Nilsson (Schweden) 15,3; Dreisprung: 1. Ström (Norwegen) 15,10; Diskuswurf: 1. Sörli (Norwegen) 50,23 Meter; Speerwurf: 1. Atterwall (Schweden) 66,22 Meter.

: Hella Kovač von Jedzejowska geschlagen. Die jugoslawische Tennismeisterin

Frl. Hella Kovač aus Zagreb nahm an den in Gdingen durchgeführten internationalen Tennismeisterschaften von Polen teil. Sie hatte sich für das Endspiel qualifiziert, in dem sie jedoch von der polnischen Meisterin Frl. Jedzejowska in drei Sätzen mit 3:6, 6:3, 6:3 geschlagen wurde. Das Männereinzelspiel war eine polnische Angelegenheit. Hebdal blieb gegen seinen Landsmann Tloczynski mit 6:2, 1:6, 9:7, 6:3 siegreich. Im Männerdoppel blieben im Endkampf Hebdal-Spychala über Tloczynski-Bawarowski mit 7:5, 3:6, 6:0, 6:2 siegreich, das gemischte Doppel fiel an Frl. Jedzejowska-Tloczynski, die im Endspiel über Hella Kovač-Hebdal mit 6:1, 6:3 siegten.

: Europa-Wasserballturnier. Der vorletzte Spieltag des Europa-Wasserball-Turniers um den Horthy-Pokal in dem holländischen Städtchen Doetinchem brachte im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse: Deutschland kam zu einem knappen 4:3- (3:2)-Sieg über Holland, die Ungarn schlugen Belgien mit 4:2 (2:1) und die Italiener buchten ihren ersten Sieg mit 3:0 (1:0) über Frankreich.

: Frl. Florian in Berlin siegreich. Aus Berlin wird berichtet: An dem internationalen Tennisturnier bei Blau-Weiß nahm auch die Zagrebin Frl. Florian teil, die einen großen Erfolg erzielte. Sie qualifizierte sich für das Endspiel im Fraueneinzel, in dem sie über die bekannte sudetendeutsche Spielerin Frau Hein-Müller mit 9:7, 4:6, 6:2 siegte und sich den Titel holte. Im Frauendoppel spielte Frl. Florian mit der Rumänin Berescu

zusammen. Die beiden unterlagen im Endspiel gegen das deutsche Paar Hein-Müller, Frl. Käppel mit 6:1, 8:6. Der Endsieg im Herreneinzel fiel an den Ungarn Gabory, der den Wiener Stingl mit 6:3, 7:5, 4:6, 6:4 schlug. Das Männerdoppel gewannen die Deutschen Redl-Beuthner, die im Endspiel die Ungarn Gabory-Mackassy mit 6:0, 8:1, 6:0 schlugen. Im gemischten Doppel fiel der Sieg dem rumänischen Paar Berescu-Schmidt zu, die das deutsche Paar Frl. Walter-Redl mit 0:6, 7:5, 6:1 zu schlagen vermochten.

: Zielphotographie mußte entscheiden. Eine sehr knappe Entscheidung gab es bei den holländischen Meisterschaften in Rotterdam im 100-Meter-Lauf. Erst durch die Zielphotographie wurde am anderen Tag Wil van Bevern vor Heinz Baumgarten ermittelt. Van Bevern holte sich über 200 Meter in 21,7 Sek. den zweiten Meistertitel. Doppelmeister wurde noch de Bruyn, und zwar im Kugelstoßen mit 14,59 Meter und im Diskuswerfen mit 44,80 Meter. Die beste Meisterschaftsleistung erzielte Frits de Ruyter im 1500-Meter-Lauf mit seiner Zeit von 3:56, die neuen holländischen Rekord bedeutet.

: Cramm — schwedischer Tennismeister. Die internationale Tennismeisterschaft von Schweden im Herreneinzel fiel an den vor einigen Monaten in die Tennisarena zurückgekehrten Deutschen Gottfried v. Cramm, der im Endspiel gegen Cernar (Böhmen) glatt mit 6:4, 6:4, 6:2 siegreich geblieben ist. Im Dameneinzel schlug die Amerikanerin Gracy Wheeler die Ungarin Szomogyi mit 7:5, 8:6. Im Herrendoppel blieben Cramm-Schröder über de Stefani-Kho-Sinkie mit 6:4, 6:4, 8:6 siegreich. Im Damendoppel kamen Wheeler-Szomogyi über Glerup-Hollis mit 6:1, 4:6, 7:5 zum Endsieg.

Reportage aus Siam

Sie wollte Tiger fangen...

Grauenhaftes Erlebnis eines amerikanischen Ehepaares

Singapur (ATP)

Aus Siam kommend, traf in Singapur ein amerikanisches Ärztehepaar ein. Die Frau mußte sich in eine Nervenklinik begeben, um sich von den Nachwirkungen eines grauenhaften Erlebnisses bei der Tigerjagd zu erholen.

Wer es wagt, als einzelner einen Tiger erlegen zu wollen, muß seiner Sache vollkommen sicher sein. Falls die Jagd mißlingt, gibt es in Siam ein Dschungelgesetz, das seinen verfehlten Ehrgeiz auf grauenvolle Weise bestraft.

Dies mußte das amerikanische Ärztepaar erfahren, das sich auf einer Forschungsreise durch den siamesischen Urwald befand. Unterwegs erreichten sie eine Gegend, deren Bevölkerung seit Wochen durch einen menschenfressenden Tiger in panikartige Furcht versetzt wurde. Dies hören und von der Tigerleidenschaft gepackt werden, war für den amerikanischen Arzt eins. Er fragte sich von Niederlassung zu Niederlassung durch, bis er ein Dorf erreichte, das der Tiger auf seinen Beutezügen in den letzten Nächten mehrfach heimgesucht hatte. Zwei Frauen und ein Kind waren in ihren Hütten von der Bestie getötet worden, während vier Männer schwer verletzt wurden. Also mußte sich der »Menschenfresser« ganz in der Nähe in der Dschungel aufhalten.

Vergebliche Nachstellungen.

Tag und Nacht durchstreifte er in Begleitung seiner Frau mit den mutigsten Männern seiner Trägerkolonne den Urwald, um den Tiger aufzuspüren. Mehrmals kam der Amerikaner zum Schuß, aber niemals traf er den flüchtenden Tiger.

Als er am vierten Tag in das Dorf zurückkehrte und abermals dem Häuptling berichten mußte, daß seine Bemühungen, der Bestie habhaft zu werden, noch immer vergeblich wären, bat dieser den Amerikaner, seine Träger zur Verfügung zu stellen, um mitten im Dorf eine nach allen Regeln uralter Kunst ausgedachte

Tigerfalle zu errichten. Bereitwilligst ging der Amerikaner auf diese Bitte ein. Doch er ahnte nicht, daß der Bau der Tigerfalle lediglich der Auftakt zu einem grauenvollen Abenteuer für ihn selbst, vor allem aber für seine Frau sein sollte.

Die Falle war errichtet, und man ging schon daran, sie geschickt mit Strauchwerk und Erde zu tarnen, als plötzlich die Eingeborenen auf ein geheimes Zeichen hin über den Amerikaner und seine Frau herfielen. Noch bevor diese einen Versuch machen konnten, sich zur Wehr zu setzen, hatte man sie überwältigt. Der amerikanische Arzt wurde gefesselt und geknebelt und dann in eine nahe Hütte gebracht, wo man ihn sich selbst überließ. Von dort aus mußte er mit ansehen, was mit seiner Frau geschehen sollte. Auch sie fesselte man, doch kein Knebel verschloß ihr den Mund, der angsterfüllte Schreckensrufe ausstieß. Dann zerrte man die heftig widerstrebende zu der soeben fertiggestellten Tigerfalle, um sie als lebenden Köder hineinzustoßen. Weithin hallten ihre Schreie, aber die Eingeborenen vollendeten seelenruhig die Tarnung der Falle, um sich dann zurückzuziehen.

Rasch brach die Dunkelheit herein. Das Dorf wirkte wie ausgestorben. Nichts war zu sehen, man hörte nur die weithin gelenden Schreie der Amerikanerin, die hilflos in der Tigerfalle der blutgierigen Bestie preisgegeben schien, falls diese auch in der kommenden Nacht dem Dorf einen Besuch abstatten würde. Verzweifelt bemühte sich der Arzt, aus seinen Fesseln freizukommen, um seine junge Frau retten zu können, bevor der »Menschenfresser« käme und die Beute witterte. Doch die Stricke waren zu fest gebunden, um seinen verzweifelten Anstrengungen nachzugeben.

Ein letzter Angstschrei...

Über dem Dschungelrand stieg der Mond auf und übergoß den freien Platz, auf dem inmitten des Dorfes die Falle mit ihrem menschlichen Köder auf die Bestie wartete, mit dämmrigem Zwielicht. Noch

blieb alles still, die Minuten verrannen wie qualvolle Ewigkeiten, nur ab und zu unterbrochen von dem bereits schwächer werdenden Angstschrei der eingeschlossenen Frau.

Da näherte sich mitten auf der Straße der Tiger, zunächst vorsichtig und verhaltenen Schrittes. Doch je näher ihm die Witterung der in der Falle eingeschlossenen Frau entgegenschlug, desto ungestümmer kam er geradewegs näher. Noch schien die Frau nichts von dem Auftauchen der Bestie zu merken. Nur einen Augenblick verharrte sie unschlüssig vor der Falle — dann sprang der Tiger zu. Ein letzter gellender Angstschrei, und dann einen Augenblick Grabesstille.

Der Amerikaner, der untätig mit ansehen mußte, wie die Bestie in die Falle sprang, in der seine Frau als lebender Köder war, verneigte den Verstand zu verlieren. Doch im gleichen Augenblick wurde es ringsum blitzschnell lebendig. Zahlreiche Eingeborene sprangen aus ihren Verstecken hervor, und im Nu war der Tiger von Speeren durchbohrt. Mit Triumphgeschrei zerrte man den Leichnam aus der Falle. Das ganze Dorf lief plötzlich zusammen und vollführte einen lärmenden Freudentanz.

Dem Wahnsinn nahe.

Niemand kümmerte sich um den Amerikaner. Es war sicher für ihn, daß der Tiger seine Frau bei dem Sprung in die Falle zerfleischt haben würde, denn kein Laut war mehr zu hören.

Erst später entsann man sich des Amerikaners und löste ihm die Fesseln. Gleichzeitig holte man aus der Falle den leblosen Körper der Frau. Mit freudiger Überraschung konnte der Arzt feststellen, daß sie völlig unverletzt war und nur das Bewußtsein verloren hatte, als der Tiger in die Falle sprang.

Jetzt erst gab man dem Amerikaner Aufklärung. Nach ungeschriebenem Dschungelgesetz müsse jeder, der es wage, allein Jagd auf einen Tiger zu machen, und der dabei versage, seine Frau

Zur Zeit der „Mariborer Woche“

großer Abverkauf sämtlicher Sommerwaren: Badekostüme, Sommerkleider, Trikotblusen, Seidenblusen etc. zu besonders günstigen Preisen bei „Konfekcija Greta“

als lebenden Köder für eine Falle hergeben. Und da der vermessene Amerikaner mit seinem Jagdheiß keinen Erfolg gehabt habe, sei auch auf ihn das Dschungelgesetz angewendet worden. Es hätte sehr gut möglich sein können, daß der Tiger die Amerikanerin zerfleischt hätte, bevor ihn die Jäger mit ihren Speeren unschädlich machen konnten.

Doch so ganz ohne Schaden zu nehmen war die Frau nicht davongekommen. Es

stellte sich heraus, daß sie einen Nerven zusammenbruch erlitten hatte, da die Strapazen der grauenhaften Stunden, die sie wehrlos in der Tigerfalle verbringen mußte, unerträglich waren. Auf schnellstem Wege reiste der Amerikaner mit seiner Nervenkur behandelnd zu lassen. So rasch dürfte er sich nicht wieder dazu verleiten lassen, auf eigene Faust einen Tiger schießen zu wollen.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte und Vater, Herr

Kavšek Franz

Lokomotivführer i. P.

am Mittwoch, den 2. August 1939 um 4 Uhr, plötzlich, nach längerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 67. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Freitag, den 4. August 1939 um 17 Uhr, vom Krankenhause Novo Celje aus nach Zalec statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 5. August 1939 um 6 Uhr in der Kirche in Novo Celje gelesen werden.

Vinkovci, Zagreb, Maribor, am 3. August 1939.

7143

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte) 750 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anzeigen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Oset's „Grill“ ladet ein! — Windrad, Autogarage, Fremdenzimmer, amerikan. Lichtzentrale, Mosler Lit. 10 Din. 6957

Stadtbekannt

der beste Kaffee beim „Kavalir“, Gosposka 28. 7017

Kristallzucker zum Einkochen sowie prima Estragonessig zum Einlegen stets vorrätig „Kavalir“

Goskoska 28. 7018

Fahrräder Wanderer

Original, anerkannt beste Qualität, auf Monatsraten zu Din 100.— bei

Franc Lapoša d. z. o. z. Maribor, Aleksandrova c. 39. 6446
Elegant möbl., separ. Gassen-

Strümpfe, Badeanzüge, Kombinees, Kleider, Stoffe, Leinen, Wolle usw. bietet „M a r a“, Koroška 26. 7166

Buschenschank Kischer, Melj ski hrib, Wein mit 8 Din Liter. 7167

Zu kaufen gesucht

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht Gute Goldpreise! Auch Tausch

A. Kiffmann

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Zu verkaufen

Komplettes Speisezimmer mit neuen Ledersesseln billig zu verkaufen. Kaspar, Cankarjeva 14-I, von 11—17 Uhr. 7162

2 große buschige italienische Lorbeerbäume zu verkaufen. Für Dekorationszwecke geeignet Tyrševa 24-I. 7163

Zu vermieten

Leeres Zimmer Tomšičev dre vored, in Villa für einzelne Person zu vermieten. Anz. Cverlin, Gosposka 32. 7117

Zimmer und Küche an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Frankopanova 17. 7147

Herrliche Zweizimmerwohnung zu vergeben. Anz. beim Hausbesitzerverein, Gregorčičeva ul. 7164

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8-II. 7175

Offene Stellen

Nettes Mädchen für alles, das kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Soklič, Gregorčičeva 24. 7151

Lehrmädchen mit vorgeschriebener Schulbildung wird aufgenommen. A. Tkalec, Glavni trg, Geschäft. 7168

Braves, ehrliches Mädchen i. alles mit guten Kochkenntnissen und mit Jahreszeugnissen und mit jahresgehalt bei gutem Gehalt für 15. August oder später gesucht Adresse: Emmy Jandrašić, Bjelovar. Radičev trg 26. 7120

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

WEKA WOHNBEDARF
MOBEL TEPPICHE BETTWAREN

AUSSTELLUNG
Freie Besichtigung während der MARIBORER FESTWOCHE von 8 bis 18 Uhr. Eingang: Cankarjeva ulica 2 7177

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd harz.)

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN 46

Nogert lächelte ein wenig spöttisch. »Ach, Frau Roswitha, ich wußte nicht, daß Sie Fatalistin sind. Aber finden Sie nicht doch, daß Fatalismus Schwäche ist, ein Trost für kleine Kinder und zitterige Greise? Mir will scheinen, daß es größer ist, das Sinnlose allen Geschehens zu sehen, zu erfahren und trotzdem weiterzuleben.«

»War alles, was Sie bisher erlebten, sinnlos?«

»Nicht alles... aber das meiste.«
»Dann haben Sie selbst es nicht sinnlos gemacht.« Nogert hob betroffen den Kopf.

»Wie meinen Sie das, Frau Roswitha?«
»Ich meine, daß jeder Mensch es in der Hand hat, die Bestimmungen und Umstände, in die das Schicksal ihn hineinstellt, umzustimmen und umzustellen, sie also nicht als ein starres Fatum hinzunehmen, an dem nichts mehr zu ändern ist, sondern als eine lebendige, wandlungsfähige Materie, die der Wille und das gesunde Denken eines Starken sinnvoll umgestalten können.«

Nogert beugte sich vor.

»Und wie müßte solch ein Starker nach Ihrer Meinung beschaffen sein?«

»Er müßte vor allen Dingen davon überzeugt sein, daß seine innere Kraft stärker ist als alle äußeren Mächte und Widerstände; daß diese Innenkraft unverletzlich, unzerstörbar ist und Anschluß hat an die ewigen Kraftquellen des Seins, von denen wir nichts wissen, die wir aber doch ahnen und fühlen, wenn wir nach innen lauschen.«

Nogert schüttelte den Kopf.

»Das sind Philosophien, Mutmaßungen, Frau Roswitha, sie halten den Grausam-

keiten der Wirklichkeit nicht stand, sie zerbrechen, wenn das Leben ein gerüttelt Maß von Leid über uns ausgießt.«

»Nein, Nogert, es sind ewige Wahrheiten, und wenn sie sich noch nicht offenbaren, der hat noch niemals nach ihnen gesucht. Wer sie jedoch ahnte und wenn sie im Lebenskampf nicht standhielten, der hat sich vorher selbst fallen lassen, hat den Glauben an sich selbst aufgegeben.«

»Wie soll einer Glauben haben an sich selbst und an das Sinnvolle seines Schicksals, dem alle Hoffnungen und Wünsche fehlschlagen?«

Roswitha horchte auf. Sie fühlte, daß diese Frage entscheidend war und daß sie eine entscheidende Antwort forderte. Jetzt stand sie dicht vor dem Tor zu Nogerts Geheimnis. Ein richtiges Wort, und es fiel...

Herrgott, laß mich dieses Wort finden, betete sie, und nach einer Weile antwortete sie:

»Das Schicksal macht niemals Fehler, Nogert, Fehler machen immer nur wir Menschen, weil wir die Fähigkeit verloren haben, vom Mittelpunkt aus zu denken und zu handeln. Wir haben die Kraft, die Dinge von der Licht- und von der Schattenseite her anzusehen. Wer klar und licht denkt, dem kehren sie auch ihre Sonnenseite zu, sie wandeln sich ins Helle, Gute, Fördernde und werden sinnvoll unter dem Einfluß unseres singemäßen Denkens.«

»Und was nennen Sie singemäßen Denken, Frau Roswitha?«

»Alles, was uns trifft, ob Gutes oder Böses, als ein Mittel anzusehen, unseren inneren Menschen zu stärken. Es kommt weniger darauf an, ein tüchtiger Kauf-

mann, aber darauf an, ein starker, freier, innerlich gereifter Mensch zu sein. Ein solcher zu werden, dazu bedarf es oft großer Umwege und tiefen Leides, aber wer sich zu einer solchen Stärke, Freiheit und Reife durchgerungen hat, der meistert das Leben in allen seinen Schattierungen und hält sein Schicksal in fester Hand.«

Nogert war aufgesprungen. Ein paar-mal durchquerte er den freien Platz auf der Veranda, ging vor Roswitha auf und ab. Plötzlich saß er ihr gegenüber mit aufgewühltem Gesicht und brennenden Augen.

»Sie wissen von mir, von meinem Leben, Roswitha, Sie kennen mich, denn Sie waren bei den Meinen. Sie haben sie gesehen, gesprochen... was denken Sie von mir? Verachten Sie mich, weil ich schwach war, weil ich nicht wurde, was ich mir vorgenommen? Als Sie zurückkamen, als Sie von Friedrich erzählten, von Agnes und den Kindern, da stand alles wieder auf, was ich vergessen wollte. Da war das Heimweh da und die Scham. — Was denken Sie von mir... zu Hause?«

»Sie hielten Sie für tot und trauerten um Sie.«

»Ja... ich wollte tot sein, aber ich wollte nicht, daß Sie trauerten.«

»Wie sollte Liebe nicht um einen geliebten Menschen trauern, den sie verloren glaubt?«

»Sprechen Sie weiter... wie konnten Sie ahnen, wer ich bin?«

»Ich sah Ihr Bild... Ihr Bruder zeigte es mir, und ich erkannte Sie.«

»Und Sie sagten es Friedrich?«

»Ja, Harry... ich sagte es ihm.«
Harry Gernot beugte den Kopf in seine Hände, seine Schultern zuckten, spannten sich unter dem weißen Hemd wie in einem Krampf.

»Und er... was sagte er?«

»Er sehnt sich, Sie wiederzusehen, will, daß Sie endlich wieder heimkommen.«

Harry nahm die Hände von seinem Gesicht und starrte in das Windlicht auf dem Tisch.

»Heimkommen«, murmelte er, und in seinen Augen war mit einem Male Ferne, als sähen sie weit, als suchten sie Gester, die ihm teuer waren...

Dann schüttelte er langsam den Kopf.

»Ich kann nicht... ich schäme mich, weil ich ein Nichts bin, ein Vagabund.«
Roswitha griff nach seiner Schulter, rüttelte ihn.

»Das ist nicht wahr, Harry Gernot! Sie sind nicht zerbrochen, nicht untergegangen, wie Ihr Bruder fürchtete. Der harte Weg, den Sie gingen, hat Sie hart werden lassen, hat Sie zum Manne gereift. Nun stehen Sie zu dieser Reife, beweisen Sie sich! Sie sind noch so jung, bewahren Sie sich!«

Der junge Mensch stand auf, bog sich über den Tisch und löschte das Licht. Nun leuchteten nur noch die Sterne.

Roswitha sah ihn auf sich zukommen mit schweren, tappenden Schritten, plötzlich sank er in die Knie und legte seinen Kopf in ihren Schoß.

»Ich will Ihnen alles erzählen... mein ganzes Leben, wie es war, wie ich begann...«

Weich berührte Roswithas Hand das blonde Haupt auf ihren Knien. Ein Mann sagte ich vorhin? Jetzt ist er ein Kind, das Mütterliches sucht, ein Herz, das offen ist, dachte sie erschüttert, u. neigte sich über ihn.

Harry Gernot sprach. Er redete sehr schnell, aber er übersprang nichts, ließ nichts aus. Das war die Geschichte, die Roswitha schon aus Friedrichs Munde hörte, aber sie war doch anders gefärbt, war lebendiger, ergreifender in der Tragik, in der Zerrissenheit dieser Jugendjahre, die Harry Gernot schilderte. Und was dann kam, was sie noch nicht wußte — es waren nur Bilder, Szenen, grell beleuchtet, die Harry herausgriff aus dem Leben seiner Wanderjahre — das war so furchtbar, daß Roswitha erbeute und ihre Hände wie schützend über dem Haupt des vor ihr Knienden faltete.

(Fortsetzung folgt.)